

Liebe Schulgemeinde,

„Und als der nächste Krieg begann, // da sagten die Frauen: Nein // und schlossen Bruder, Sohn und Mann // fest in der Wohnung ein.“ So beginnt Erich Kästners Gedicht „Fantasie von übermorgen“ aus dem Jahre 1929, ein eindeutiges Plädoyer für den Frieden – damals wie heute. Nur die „Fantasie von übermorgen“ ist erneut durch die Realität eingeholt worden – damals durch Adolf Hitler, jetzt durch den fürchterlichen Angriffskrieg der russischen Armee gegen die Ukraine auf Befehl von Putin. An jenem Tag, bei uns Weiberfastnacht, freuten sich unsere jüngeren Schüler/innen, nach zwei Jahren Corona-Pandemie bunt verkleidet und fröhlich Karneval zu feiern. Sie konnten an dem Morgen einfach noch nicht erfassen, was durch den Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine geschehen war. Die deutsche Außenministerin Annalena

Baerbock hatte die passenden Worte gefunden: „Wir sind heute in einer anderen Welt aufgewacht!“ Als Amos versuchen wir zu helfen, wo wir können. Wir unterstützen gemeinsam eine Hilfsaktion, die gezielt Spenden bis an die ukrainische Grenze bringt. Auch nehmen wir erneut geflüchtete Schüler/innen auf und integrieren sie in unsere Klassen. Parallel dazu erhalten sie Deutschunterricht. Damit sammelten wir mit geflüchteten Kindern aus Syrien und Afghanistan sehr gute Erfahrungen.

Nach über zwei Jahren Corona-Pandemie beschäftigen uns weiterhin die Fragen: Was bietet bestmöglichen Gesundheitsschutz für alle? Wie kann gemeinsames Lernen erfolgreich gelingen? Wie fördern wir das soziale Miteinander? Die letzten beiden Jahre zeigen, wie wichtig das gemeinschaftliche Miteinander für uns alle ist. Es kann durch kein digitales Werkzeug er-

setzt werden! Die Schüler/innen selbst, insbesondere ab der Mittelstufe, formulieren deutlich ihre persönlichen Probleme in der Pandemie. Am 20.1.2022 überschritt in Bonn erstmals der Inzidenzwert die 1000er Marke, am meisten betroffenen Kinder und Jugendliche. Auch im Amos mehrten sich bei den regelmäßigen Antigen-Testungen die



Im Religionsunterricht wurden diese Friedenstauben gefaltet.

Foto: Chr. Weigeldt

positiven Ergebnisse. Mitarbeitende, Lehrer/innen und Schüler/innen infizierten sich mit der Omikron-Variante mit und ohne Symptomatik bei steigender Tendenz. Über zwanzig Vor-Abi-Klausuren mussten nachgeschrieben werden. Quarantäneregeln waren nicht einfach zu handhaben. Sehr hilfreich war der regelmäßige gemeinsame Austausch in der Runde der Schulkonferenzmitglieder zwischen Schülerinnen/Schülern, Eltern, Lehrkräften und der Schulleitung, um mit ständigen Kompromissen Schule in Präsenz zu gestalten.

Aber nun auch etwas Gutes: Das Schulleben war und ist von weniger Einschränkungen geprägt als vor einem Jahr; damals waren wir im Lockdown mit anschließendem Wechselunterricht. Erfreulicherweise stattfinden konnten über den Unterricht hinaus: eine Lesung des Bonner Stadtschreibers David Wagner, der Vorlesewettbewerb im

Jg. 6, die Mathe-Nacht, das Q1-Projekt, die „Schärfe dein Profil“-Workshops der EF im Katholischen Bildungswerk, In-foveranstaltungen zum Thema DKMS, die Suchtpräventionstage in Walberberg für die 8er, eine Podiumsdiskussion vor der NRW-Landtagswahl mit Kommunalpolitikern und -politikerinnen, karnevalistische Aulaveranstaltungen, die religiösen Besinnungstage im Jg. 9 in Altenberg, Kino- und Theaterbesuche, Exkursionen und verschiedene jahrgangsbezogene Schulgottesdienste. Die Morgenandachten als Podcast greifen Aktuelles auf wie das Motto der evangelischen Fastenaktion „Üben! 7 Wochen ohne Stillstand“. Danke an alle Beteiligten. Allen kreativen Amos-Köpfen empfehlen wir das Mitmachen beim neuen Amos-Preis: „Kraftquellen – Power Spots statt Corona Hotspots“.

Mit Planungsarbeiten ist unser Schularchitekt, Herr Wagner, befasst. Ein neuer Outdoor-AG-Bereich wird auf der Dachterrasse neben den Kunsträumen dank der Schulstiftung entstehen. Liebe Eltern, herzlichen Dank! Wir setzen auf weitere Spendenbereitschaft der Eltern-Solidargemeinschaft, um das Amos auch zukünftig attraktiv zu gestalten.

Wir sind überzeugt, dass unsere Abiturientinnen und Abiturienten, trotz des „Pandemie-Ausnahmestandes“ in der Qualifikationsphase, bestmöglich vorbereitet sind – die vielen ausgezeichneten Halbjahreszeugnisse bestätigen das. Wir hoffen, dass alle nach den Osterferien gesund in die Abiturprüfungen starten.

Der ganzen Schulgemeinde wünschen wir ein frohes Osterfest, weiterhin Kraft, Achtsamkeit und Gottes Segen für diese schwierigen Zeit in der Pandemie und dem Krieg in Europa.

Christoph Weigeldt
und Dr. Cordula Grunow

Plötzlich Krieg im Osten Europas – wie gehen wir damit um?

Unsere Schülervvertretung rief Mitschüler/innen, Lehrer/innen und Eltern zur Teilnahme an der Friedensdemo am Rosenmontag in Köln auf und sprach sich klar gegen den Krieg aus. Die SV engagiert sich auf vielfältige Weise, um sich für den Frieden stark zu machen, sich gegen den Krieg zu positionieren und um Solidarität mit der Ukraine zu zeigen. Auf unserer Homepage haben wir seit Rosenmontag einen Aufruf zum Frieden eingestellt. Der Schulgottesdienst für die Jahrgangsstufe 8 wurde als „Friedensgebet“ gestaltet. Die Klassen und Kurse von Frau Appel falteten Friedenstauben aus buntem Papier. Im Deutsch-Kurs schrieben Schüler/innen Friedensgedichte, in denen sie ihren Sorgen, ihrem Mitgefühl gegenüber den Geflüchteten, aber auch ihrer Hoffnung Ausdruck gaben.

Hier ein Beispiel von Domenic Wenzel (Q2):

Hoffnung

*Menschen sammeln sich.
Verlassen die Heimat.
Bringen die Kinder in Sicherheit.
Gibt es eine Sicherheit?
Wird es eine Rückkehr geben?
Wird man sein Zuhause wiedersehen?
Freunde, Familie?
Zu viele Fragen, zu viel Unsicherheit.
Was bleibt?
Hoffnung.*

Allen Klassen wurde ein Gesprächsangebot zum Austausch über den Krieg in der Ukraine, in Europa gemacht. Vielen Schülerinnen und Schülern lag das

Thema auf der Seele und im Verlauf dieser Gespräche wurde dem Umgang mit den Ängsten und Hoffnungen auf ein Kriegsende ausreichend Raum gegeben. In der Schule können wir versuchen, die Gefühle und die Fassungslosigkeit in Worte zu fassen und „aufzufangen“. Viele äußerten die Sorge, der Krieg könne weiter eskalieren. Wir alle stehen für ein friedliches und solidarisches Miteinander ein und möchten uns dafür engagieren. Die vielfältigen Aktivitäten unserer Schüler/innen und Eltern auf diesem Gebiet sind Ausdruck dieses Denkens und Handelns und geben uns Mut, uns mit Verantwortung der Bedrohung durch Krieg, Hass und Intoleranz entgegenzustellen.

Christoph Weigeldt, Nils Klatte

„Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens“ – Friedensgottesdienst am 2. März

Eigentlich sollte es nach den „Karnevalsferien“ ein „traditioneller“ Aschermittwochgottesdienst für die 8. Klassen werden. Jugenddiakon Dennis

für. Die Menschen in der Ukraine brauchen unsere Unterstützung, vielleicht finden wir auch Wege, um aktiv zu helfen.“

entstandenen Friedensgebete, die anschließend an Stellwänden ausgehängt wurden, sind ein beeindruckendes Zeugnis der Empathie und Mitmenschlichkeit unserer Schülerschaft, so auch in den folgenden Auszügen: „Lieber Gott, uns geht es gut. Danke für diese Gabe. In der Ukraine ist es aber anders. Bitte, verhilf Putin dazu, ein besserer Mensch zu werden und das Gute in ihm zu wecken. Die Ukraine soll bleiben und jeder sollte dort sicher leben können. Auch die Soldaten sollten nicht verpflichtet sein, dort zu kämpfen.“ „Gib den Menschen, die in der Ukraine leben, Kraft und Mut.“ „Ich bete für Ukraine. Herr, mach, dass der Krieg schnell endet und es keine weiteren Opfer gibt. Sorge dafür, dass es keine weitere Zerstörung gibt. Bitte hilf und Sorge für WELTFRIEDEN.“



Foto: C. Grunow

Ronsdorf von der Johanneskirche hatte mit den Amos-Schülern aus seinem Konfirmandenkreis alles lange vorbereitet, als sich die Ereignisse in der Ukraine überschlugen. Kurzerhand traf er sich am „Veilchendienstag“ mit Herrn Weigeldt in der Aula und überlegte neu, berief später eine Videokonferenz mit dem Vorbereitungsteam ein und erarbeitete für den Folgetag einen Friedensgottesdienst.

Herr Weigeldt eröffnete den Gottesdienst u. a. mit den Worten: „Je mehr Menschen sich für den Frieden einsetzen, desto größer wird die Chance da-

*„Gebete ändern nicht die Welt. Aber die Gebete ändern Menschen und Menschen ändern die Welt.“
(Albert Schweitzer)*

Das Eingangsglied „Da berühren sich Himmel und Erde, (...) dass Frieden werde unter uns“ erhielt spürbar eine neue Dimension, das Friedensgebet von Franz von Assisi „Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens“ initiierte die Möglichkeit für alle, selbst Friedensgebete und damit persönliche Ängste, Sorgen, aber auch Hoffnungen und Wünsche zu verfassen. Die dabei

Die Stellwände mit den Gebeten stehen nun im Aulafoyer und laden dazu ein, von jedem und jeder aus der Schulgemeinde erweitert zu werden. „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei nahe in schweren Zeiten“, das Segenslied am Schluss des Gottesdienstes möge uns Kraft geben. Im Anschluss meinten einige Schüler/innen: „Es hat gut getan zu hören, was die anderen denken, seine Gedanken aufzuschreiben und gemeinsam zu beten.“

Dr. Cordula Grunow

Bericht von der polnisch-ukrainischen Grenze – Amos-Eltern helfen Flüchtenden

Mit dem Einmarsch russischer Truppen in der Ukraine hat ein Krieg in Europa begonnen. Die Bilder in den Medien haben Angst und Hilflosigkeit ausgelöst, jedoch auch zu dem Bedürfnis geführt, helfen zu wollen. Als der Verein „Menschenfreude e. V.“ aus Alfter, der Hilfsprojekte in der ganzen Welt unterstützt und organisiert, und das christliche Hilfswerk „Tabea“ aus Swisttal-Heimerzheim Anfang März 2022 dazu aufriefen, Spenden für flüchtende Menschen zu sammeln, kamen bei diversen Sammelterminen 39 Tonnen Hilfsgüter wie Kleidung, Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Spielachen, aber auch eine enorme Spendensumme zusammen.

Dank der Organisation und Planung von Jürgen Perteck, dem Gründer des Vereins „Menschenfreude e. V.“, machten wir uns zusammen mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern mit einem Konvoi aus zwei Sattelschleppern und etwa zehn Fahrzeugen mit zahlreichen Anhängern auf den Weg ins polnisch-ukrainische Grenzgebiet. Für die Koordination der Hilfsaktion nutzten wir das Netzwerk der baptistischen Kirche.

Das erste Ziel war eine Begegnungsstätte der baptistischen Kirche am Stadtrand von Warschau. Dort hatte man bereits aus dem Schulungszentrum ein Flüchtlingslager gemacht. Wir erfuhren dort, wie wichtig eine Koordination der Hilfsgüter ist, denn aufgrund der großen Spendenbereitschaft bestand in diesem Flüchtlingslager kein Bedarf mehr an Kleidern, wohl aber an Kinderschuhen und Hygieneartikeln, sodass wir einen Teil unserer Ladung dort lassen konnten, um den Bedarf der Menschen zu decken. Die meisten ukrainischen Flüchtlinge in Polen haben den Wunsch, nahe ihrer Heimat zu bleiben. Aus diesem Grund sind viele nicht an einer Weiterreise in andere Länder interessiert und Polen ist das Land mit den derzeit meisten Flüchtlingen. Aber es gibt jetzt, Mitte März, ca. 2000-3000 Menschen, die am Hauptbahnhof von

Warschau auf ihre Weiterreise warten. Während unseres Aufenthaltes in Warschau lernten wir eine Mutter mit ihren vier fast erwachsenen Töchtern kennen, die uns baten, sie auf unserer

Schlafplätze für ca. 200 Menschen aufgebaut und im Keller gab es Lager Räume für die Dinge des täglichen Bedarfs. Es fiel auf, dass viele der Flüchtlinge für die Umstände der Flucht gut gekleidet waren.

Die meisten von ihnen hatten mehrere Lagen ihrer besten Kleidungsstücke für die Flucht übereinander angezogen. Zu den emotionalsten Momenten der Reise gehörte, dass im großen Betensaal der Kirche ein Mädchen auf einem dort verbliebenen Klavier spielte.

In Lublin und in Chelm bestand Bedarf an allem, was wir dabei hatten, und so luden wir den Rest unserer Ladung in einen Lager Raum. Uns fiel auf, wie gut hier die humanitäre Hilfe, die z. B. das pol-

nische Militär am Bahnhof in Lublin leistet, organisiert schien. Die dort Ankommenden wurden mit heißer Suppe und Getränken versorgt. In Polen wie in Deutschland ist die Reise mit der Bahn für Menschen mit ukrainischem Pass kostenlos. Nach dem Entladen der Spenden kauften wir in einem großen Supermarkt Lebensmittel und Hygieneartikel ein, um diese bei unserem nächsten Stopp an der Grenzstation in Dolohusk, zusammen mit einigen noch verbliebenen Schlafsäcken, an die dort Ankommenden zu verteilen. Auf dem Weg nach Dolohusk passierten wir ein Straßenschild, welches die Entfernung nach Kiew mit 525 km angab, ein nahes und zugleich unerreichbares Ziel.

An der Grenze bot sich mir das surreale Bild einer Mutter, die mit ihren drei Kindern und einem Säugling auf dem Arm mit allen Habseligkeiten in einigen größeren Plastiktüten und einem Rollkoffer vor einem Krieg flieht. Wir sahen Menschen, die beim Verlassen ihres Landes weinten, andere, die nach der Reise erschöpft an einem der Versorgungsstände eine Suppe oder eine Tasse Tee zu sich nahmen, und ein Ehepaar, das eingehüllt in eine Decke wehmütig zurück über die Grenze Richtung Ukraine blickte. Auf der anderen Seite traten Lastwagen den gefährlichen Weg in die



Die Geflüchteten freuten sich über die Spenden des Hilfskonvois aus Bonn.

Foto: unbekannt

Rückreise mit nach Deutschland zu nehmen, um von dort ihre Reise zu einer befreundeten Familie fortzusetzen. Die beiden Söhne der Familie waren in der Ukraine geblieben, um sich dort der Armee bei der Verteidigung des Landes gegen die russische Invasion anzuschließen.



Foto: N. Klatt

Auf der Weiterreise nach Südosten wurde es mit jedem Kilometer kälter, und als wir am Abend in Lublin ankamen, mochten wir uns nicht vorstellen, dass viele der Flüchtlinge bei Temperaturen von bis zu -10°C mit ein paar Taschen und einem Baby auf dem Arm den Marsch über viele Kilometer zur polnischen Grenze antreten. Wir erreichten Lublin und schließlich Chelm, 20 km vor der Grenze. Die Kirche der Baptistengemeinde in Chelm beherbergt eine einzige große Flüchtlingsunterkunft. Im Kirchenraum hatte man

andere Richtung an, um die Verbliebenen mit Gütern oder auch mit Waffen zu versorgen. An der Grenze gab es eine Versorgung der Flüchtlinge mit dem Nötigsten und wir konnten einen Teil unserer Einkäufe zur Unterstützung der humanitären Hilfe dort an die Versorgungsstände abgeben.

In den zwei Stunden, die wir im eisigen Wind an der Grenze verbrachten, sprach uns die Mutter einer fünfköpfigen Familie an und bat um Hilfe bei der Weiterreise oder bei der Suche nach einem Schlafplatz für die Nacht. Einen Plan für den weiteren Verlauf, die weiteren Transportmittel oder ein Ziel ihrer Reise hatte sie nicht.

Aufgrund der zahlreichen Fahrzeuge, mit denen unser Konvoi unterwegs war, gelang es, diese Familie sowie die Mutter mit den vier Töchtern aus Warschau und 27 weitere Menschen mit nach Deutschland zu nehmen und auf verschiedene Familien und zur Verfügung gestellte Wohnungen zu verteilen. Auf der Rückfahrt hatte wir Gelegenheit, einen Eindruck

von den zurückliegenden Tagen dieser Menschen zu bekommen. Eine Familie musste innerhalb einer Stunde Hals über Kopf ihr Haus verlassen. Ein jun-



Foto: unbekannt

ger Mann war aus der umkämpften Stadt Melitopol geflohen, als diese schon unter russischem Beschuss lag. Eine junge Frau zeigte uns ein Video aus dem Fenster ihrer Wohnung in Charkiw, als am Morgen plötzlich hunderte russischer Kriegsfahrzeuge und Panzer auf der Straße vor dem Haus vorbeifuhren.

Am Ende der Reise bleibt weiter ein Gefühl der Hilflosigkeit hinsichtlich des Verlaufs und der weiteren Entwicklung des Krieges und weiterer daraus resultierender Konflikte. Aber es schafft Hoffnung, wenn in einem Land wie Polen, in dem Flüchtlinge in den letzten Jahren alles andere als willkommen waren, ein solches Ereignis plötzlich zu einem Umdenken und zur bedingungslosen Aufnahme von weit über einer Million Flüchtlinge führt. Und auch die enorme Welle der Hilfsbereitschaft überall auf der Welt schafft Hoffnung. Sicherlich sind 39 Tonnen Hilfsgüter und 37 gerettete Menschen in einer vorübergehend besseren Situation nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber wenn diese Zahlen plötzlich Gesichter bekommen und man Vertreibung anhand von Einzelschicksalen plötzlich nachempfinden kann, weiß man, dass sich jede Sekunde dieser Fahrt gelohnt hat.

Stefan John

#LichterGegenDunkelheit

Der 27. Januar – der Tag, an dem die Rote Armee 1945 das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz befreite – ist seit über 25 Jahren der Tag des Gedenkens an alle Opfer des Nationalsozialismus – bei uns in Deutschland und auch international. In den Theatern und Stadthallen des Landes finden an diesem Tag Gedenkfeiern statt, der Bundestag versammelt sich zu einer Gedenkfeier und Menschen allerorten stellen ab 17 Uhr Kerzen in ihre Fenster – Lichter gegen die Dunkelheit – so ist es Tradition geworden. Manch einer erfährt aber erst aus den Abendnachrichten, was für ein Tag dieser 27. Januar gewesen ist. Damit dies jungen Menschen nicht so geht, haben die Gedenkstätten in diesem Jahr ein Social-Media-Projekt gestartet. Sie riefen dazu auf, Gedenkorte aufzusuchen und Zeichen gegen Antisemitismus, Nationalismus, Rassismus und Antiziganismus zu setzen. Lichter gegen die Dunkelheit zu entzünden und sie unter dem Hashtag #LichterGegenDunkelheit in den sozialen Medien zu posten.

Diese Aktion #LichterGegenDunkelheit wurde in diesem Jahr zu unserer Aktion am Amos. Der 27. Januar wurde ein Tag der Erinnerung für alle Schülerinnen und Schüler. Kerzen wurden zu-



Foto: I. Schauhoff

hause ins Fenster gestellt und fotografiert. Stolpersteine wurden aufgesucht und beleuchtet und eine kleine Gruppe Schüler machte sich auch auf, um am Abend ihr Licht zu den jüdischen Gräbern auf dem Burgfriedhof zu bringen. Denn hier auf dem Burgfriedhof befindet sich ein Grab- und Gedenkstein, der gleich an mehrere Familienmitglie-

der erinnert, die in Auschwitz und an anderen Orten in Polen verstarben oder umgebracht wurden. Und wie wichtig es ist, dieser Menschen zu gedenken, und sie nicht dem Vergessen zu überlassen, das lässt sich nur begreifen, wenn man sich aufmacht und hingeht.

Die beste Erinnerung aber ist, wenn es gelingt, die Menschen, denen alle Würde genommen wurde, mit ihrer Geschichte erlebbar werden zu lassen. #LichterGegenDunkelheit wurde deshalb auch Thema der folgenden Morgenandacht. Sie erzählt von den Lichtflecken gegen die Finsternis der Konzentrationslager – Lichtflecken gegen die Angst. Aus Respekt vor den vielen namenlosen Opfern und in Gedenken an das unendlich große Leid des jüdischen Volks erkundeten wir in der Andacht zwei dieser Lichtflecken. Denn auch dort, wo Leid so unfassbar groß ist, dass Angst die Seelen verschlingt, findet sich Hoffnung. #LichterGegenDunkelheit! Nächstes Jahr sind wir dann alle wieder dabei.

Imke Schauhoff

Die Stadt Herrnhut feiert 300. Geburtstag – Herzlichen Glückwunsch!



schen Brüder-Unität, produziert und weltweit versendet. Während der Adventszeit leuchtet seit vielen Jahren über dem Schulhof des Amos ein solcher Stern. Zum 300-jährigen Stadtjubiläum erschien ein neuer Bildband über Herrnhut, der sich über die Comenius-Buchhandlung beziehen lässt. *Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine*: Als gedrucktes Büchlein gelten sie als der heimliche Bestseller im deutschen Buchhandel. Allein in deutscher Sprache werden die „Losungen“ jährlich mit über 700.000 Exemplaren verkauft. Viele Menschen lesen sie Tag für Tag: ein Wort aus dem Alten und aus dem Neuen Testament sowie einen Liedvers oder ein Gebet, ohne jede weitere Auslegung. Auf der Amos-Homepage finden sich diese Tageslosungen für alle Interessierten.

Das Jahr 2022 ist für die Stadt Herrnhut in der sächsischen Oberlausitz denkwürdig, denn sie feiert ihren 300. Geburtstag, Höhepunkt wird die Festwoche vom 11. bis 19. Juni sein. Unter www.300jahreherrnhut.de findet sich ein Überblick zu geplanten Veranstaltungen, die vielleicht Lust auf eine kleine Reise dorthin machen. Herrnhut ist ein Ort, in dem über Jahrhunderte hinweg christliche Geschichte geschrieben wurde. Begründet 1722 als Siedlung für protestantische Glaubensflüchtlinge, entwickelte sie sich zu einem wichtigen Ort für Handwerk und Handel und wurde zum Zentrum einer global vernetzten, kirchlichen Erneuerungsbewegung: der Herrnhuter Brüdergemeine.

Im Ortszentrum von Herrnhut, hinter dem Kirchensaal befindet sich die Comenius-Buchhandlung, die am geistigen Geschehen des Ortes als Missionsbuchhandlung seit 1898 mit zunächst ausschließlich christlichem Sortiment mitwirkte. Von 1910 bis 1918 wurden dort auch die Herrnhuter Adventssterne zusammengesetzt. Die heute international bekannten Herrnhuter Sterne bestanden ursprünglich aus einem Blechkörper mit Papierzacken. Mit dem Ersatz des Blechkörpers durch ein neues, vollständig aus Papier bestehendes Modell stieg der Absatz sprunghaft. Derzeit werden die Adventssterne von der Herrnhuter Sterne GmbH, einem Betrieb der Evangeli-

Förderung geistig behinderter Jugendlicher und Sozialpraktikum in Herrnhut: Obwohl es im DDR-Bildungssystem nicht vorgesehen war, dass Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung zur Schule gingen, da sie im DDR-Bildungssystem als „schulbildungsunfähig“ galten, gründete die

Herrnhuter Brüdergemeine 1977 das „Förderungszentrum Johann Amos Comenius“ für geistig behinderte Jugendliche. Der letzte DDR-Bildungsminister erteilte zum 1. Oktober 1990 die bis heute gültige Anerkennung als „Johann-Amos-Comenius-Schule“, sodass sie im Jahre 2020 ihr dreißigjähriges Schuljubiläum – in Zeiten der Pandemie leider ohne großes Fest, zumindest mit Veröffentlichung einer Festbroschüre – feierte. Seit 1979 leisten jährlich in der Regel zwei Amos-Schüler/innen ihr Sozialpraktikum dort. Vertrauensvoller Ansprechpartner ist Holger Böwing, Schulleiter seit 1992, der das Amos zuletzt im Mai 2012 besuchte. Letztes Jahr musste das Praktikum wegen der Pandemie ausfallen, aber wir sind zuversichtlich, dass zwei Schülerinnen ihr vierwöchiges Sozialpraktikum im Juni dort wahrnehmen können. Sie werden dann die Hoch-Zeit des Festjahres miterleben. Wir sind schon auf ihre Berichte gespannt. Da unser geplantes Sommerkonzert während dieser Festwoche stattfindet, werden wir einen musikalischen Gruß nach Herrnhut schicken.

Ein Tipp: Ein Freiwilliges Soziales Jahr nach der Schulzeit kann auch in der Johann-Amos-Comenius-Schule in Herrnhut absolviert werden.

Dr. Cordula Grunow



Die Schulleitung und ehemalige Kolleginnen bei ihrem Besuch in Herrnhut 2010.

Fotos: unbekannt

Was ist mir heilig? – Besinnungstage der Stufe 9 im Haus Altenberg

Irgendwie ist ja jeder und jedem etwas heilig. Die ruhige Tasse Kaffee am Morgen, das Kuscheltier, das Handy, das Abiballkleid, der Sport, Freundinnen und Freunde und Familie sowieso. Sich einmal richtig Zeit nehmen und überlegen: Was und wer ist wichtig in meinem Leben? Für wen bin ich wichtig? Und was ist mir so wichtig, dass ich es sogar „heilig“ nennen würde, auch Dinge, die ich nicht besitzen kann, den Frieden zum Beispiel, oder dass Gott es gut mit mir meint? Über diese Dinge nachzudenken, lohnt sich. Besonders gut geht

das an einem schönen Ort mit netten Leuten. Deshalb fuhren 18 Schüler/innen aus den Klassen 9b und 9c in Begleitung von Frau Gräser und Herrn Fermor in ein ehemaliges Zisterzienserkloster am Altenberger Dom, welches inzwischen zu einer modernen Jugendbildungsstätte ausgebaut worden ist.

Am Aschermittwoch hatten wir eine erste Einheit mit den Teamer/innen. Wir besprachen, welche Themen für uns aktuell sind, und bekamen einen ersten Eindruck von der Gruppe. Darauf folgte ein Impuls in der Kapelle des Hauses über die Wertschätzung der Zeit, die wir haben. Nach dem Abendessen versammelten wir uns alle draußen, um

ein Gebet zu sprechen, um Solidarität mit unseren ukrainischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen zu zeigen, die in der momentanen Situation leiden und Unterstützung benötigen.

uns im Dom, um an verschiedenen Stationen Taizé-Lieder zu singen und Gebete zu sprechen oder einfach mal ruhig zu sein und den Dom im Licht der entzündeten Kerzen auf uns wirken zu lassen.

Wie am Abend zuvor verbrachten wir die freien Stunden danach mit Kickern, Werwolf, Chillen, Spielen und Quatschen, bis uns Frau Gräser zum Abschluss mit einer Meditationsphantasie in die Nacht geleitete. Am Abfahrtstag gab es eine Feedbackrunde an das Haus und die Teamer/innen und wir schrieben positive Eigenschaften und Komplimente für die anderen auf. Nach dieser letzten Einheit folgte ein Gottesdienst in der Kapelle, in welchem wir zum Ausdruck brachten, wofür wir eigentlich dankbar sind. Von jeder/jedem wurde ein Statement vorgelesen und mit einem Kreuz besiegelt. Anschließend wurde gemeinsam gesungen und gebetet. In lockerer Atmosphäre und bei schönem Wetter genossen wir noch ein wenig freie Zeit im Haus und auf dem Gelände, bis wir das Haus Altenberg verließen und uns mit neuen und erneuerten Freundschaften und Kenntnissen auf den Weg nach Hause machten.



Foto: M. G.

Der folgende Tag begann in der Kapelle mit dem Nachdenken über das, was uns glücklich macht. Dann startete die Morgeneinheit in Gruppen ohne feste Klassenstrukturen. Alle hatten nun die Chance, sich neu oder auf eine neue Weise kennenzulernen. Das war eine schöne Erfahrung. In unterschiedlichen Arbeitsformen und in Gesprächen mit oft wechselnden Gruppen- oder Partnerarbeiten hatten wir Gelegenheit, über Fragen wie Freundschaft, Werte, Zukunft und Klassengemeinschaft zu diskutieren. In der Nachmittageinheit gingen wir bei schönem Wetter erneut nach draußen und hatten viel Spaß bei verschiedenen, die Gruppe stärkenden Spielen. Am Abend versammelten wir

positive Eigenschaften und Komplimente für die anderen auf. Nach dieser letzten Einheit folgte ein Gottesdienst in der Kapelle, in welchem wir zum Ausdruck brachten, wofür wir eigentlich dankbar sind. Von jeder/jedem wurde ein Statement vorgelesen und mit einem Kreuz besiegelt. Anschließend wurde gemeinsam gesungen und gebetet. In lockerer Atmosphäre und bei schönem Wetter genossen wir noch ein wenig freie Zeit im Haus und auf dem Gelände, bis wir das Haus Altenberg verließen und uns mit neuen und erneuerten Freundschaften und Kenntnissen auf den Weg nach Hause machten.

Maria Williams (9c), Rafael Fermor

Schulpflegschaft plant Hilfsaktionen

Liebe Schulgemeinde, das Wetter wird langsam wärmer, aktuell sind die Tage Anfang März voller Sonnenschein, die coronabedingten Beschränkungen werden nach und nach zurückgefahren, dennoch fällt es vielen von uns schwer, so unbeschwert wie sonst im Frühling durch unser alltägliches Leben zu gehen. Die Ereignisse in der Ukraine lassen uns fassungslos Richtung Osteuropa blicken, gleichzeitig ist eine große Hilfsbereitschaft zu beobachten. Im Amos sind wir dabei, eine ge-



Die neu aufgestellte Sammelbox für gebrauchte Handys

Foto: N. Klatte

zielte Hilfsaktion noch vor den Osterferien vorzubereiten. Vieles andere gerät in den Hintergrund.

In der Schulpflegschaft verlief dieses Schuljahr bisher deutlich ruhiger als noch vor einem Jahr. Unsere Kinder konnten seit Beginn des Schuljahres durchgängig den Präsenzunterricht besuchen (von individuellen Quarantänefällen abgesehen). Nach wie vor treffen sich die gewählten Vertreter/innen aus Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft in regelmäßigen, aber größeren

Abständen mit der Schulleitung, um in Bezug auf Corona über nötige Maßnahmen am Amos zu beraten. Wir können darauf hoffen, dass diese Treffen nach und nach weniger werden, auch wenn aktuell die Inzidenzzahlen wieder steigen.

Die letzten Schulpflegschaftssitzungen fanden digital statt – wie auch andere schulische Treffen mit Beteiligten aus verschiedenen Bereichen. Von Seiten

der Schulpflegschaft am Amos haben wir kürzlich Kontakt mit den Schulpflegschaften der anderen Schulen in Trägerschaft der evangelischen Kirche im Rheinland aufgenommen; hier fand digital ein erstes lebendiges Treffen statt, und wir werden den Austausch fortführen.

In der Schule selbst haben wir als Schulpflegschaft in einer Gemeinschaftsaktion mit der SV die Samm-

lung alter Handys etc. zugunsten von „Missio hilft – Aktion Schutzengel“ initiiert.

Schön wäre es, bald wieder persönliche Treffen auch unter den Eltern und Elternvertretenden stattfinden zu lassen. In diesem Sinne drücken wir uns allen die Daumen für bessere Zeiten – im Kleinen wie im Großen!

Susanne Philippen

Neues vom Förderverein

Der Förderverein ist aktiv und präsent – auch wenn es zurzeit seltener Gelegenheit gibt, die Aktiven zu treffen. An vielen Stellen am Amos ist deutlich zu sehen, wie der Unterricht durch Anschaffungen bereichert wird, die vom Förderverein finanziert wurden.

So ist seit Jahresbeginn ein geregeltes Lüften aller Klassenräume ohne Zusatzaufwand möglich, da jeder Raum über ein eigenes CO₂-Messgerät verfügt. Wir danken Frau Bigge und Frau Felsing für die Bestellung und Kalibrierung der insgesamt 42 Geräte!

Außerdem gab es weitere Neuanschaffungen wie ein Skelett, Schädelrekonstruktionen, Mikroskope und flexible Tafelsysteme für die renovierten Bioräume sowie zusätzliche Elektrochemie-Arbeitsplätze, Turmatten und vieles mehr. Bei der letzten Vorstandssitzung, die am 3. Februar 2022 als Videokonferenz stattgefunden hatte, wurde die Finanzierung des Friday-Coding-Afternoon (FS Informatik) sowie eines Bohrstocks zur Entnahme von Bodenproben (NW Kl.

9) beschlossen. Darüber hinaus finanziert der Förderverein per Dauerbeschluss jährlich wiederkehrende Ak-



Getrennt sammeln – gemeinsam fördern!

tivitäten und Projekte wie den Amos-Preis, Startgelder für Mathematikwettbewerbe und den Abiturpreis Mathematik.

eltern unterschiedlicher Klassenstufen im Vorstand vertreten sind und dort ihre Erfahrungen einfließen lassen.

Sie sind Fördervereinsmitglied und können sich eine Kandidatur vorstellen? Dann melden Sie sich bitte möglichst bald bei der Vorsitzenden Sigrid Braun (foerderverein-vorsitz@acg-bonn.de). Spontane Kandidaturen auf der Mitgliederversammlung selbst sind natürlich auch möglich. Wir freuen uns über jede Unterstützung!



Foto: A. Riemenschneider

Termine

Die nächste Vorstandssitzung findet am 18. Mai 2022 statt. Förderanträge können bis zum 10. Mai 2022 abgegeben werden; auch per E-Mail an die Geschäftsführende Vorsitzende Petra Schiller (foerderverein-gsf@acg-bonn.de). Die Mitgliederversammlung findet am 1. Juni 2022 um 19⁰⁰ Uhr statt.

Wir wünschen allen ein frohes Osterfest und erholsame Ferien!

Der Vorstand

Machen Sie mit!

Auf der Mitgliederversammlung am 1. Juni 2022 wird u. a. der Vorstand für die kommenden zwei Jahre neu gewählt. Wollen Sie mitentscheiden, welche Projekte und Anschaffungen am Amos vom Förderverein finanziert werden? Möchten Sie die Arbeit des Elternvereins aktiv mitgestalten, z. B. durch Ihre Mithilfe am Tag der offenen Tür oder Beratung bei fachlichen Fragen (z. B. Vereinsrecht, IT, datenschutzkonforme IT-Lösungen)? Dann werden Sie Mitglied im Förderverein und im Vorstand! Wir suchen engagierte Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt der/des stellvertretenden Vorsitzenden sowie für den Beirat – gerne auch aus den unteren Klassen, da es sich als hilfreich erwiesen hat, wenn Schüler-

Fördern Sie mit!

Damit der Förderverein weiterhin wichtige Projekte finanzieren kann, von denen alle Schülerinnen und Schüler profitieren, sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Mit einem Mindestbeitrag von 24 Euro im Jahr kann jede(r) das Schulleben am Amos fördern! Der Vorstand freut sich auch über beratende Unterstützung in juristischen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Infos und Dokumente finden Sie auf der Schulhomepage unter „Die ACG-Gemeinschaft“. Auch Spenden sind jederzeit willkommen!

Spendenkonto:

Förderverein ACG, IBAN: DE66 370 501 98 00 250 00977, BIC: COL SDE 33 XXX, Sparkasse KölnBonn.



Foto: M. Sondermann

France-Mobil



Foto: L. Ravit-von Lingen

Schüler und Schülerinnen spielerisch für die französische Sprache und Kultur zu interessieren. Sie war insgesamt drei Stunden am ACG, jeweils eine für jede der drei neunten Klassen. Zuerst führte sie mit uns ein Vorstellungsspiel mit Musik durch. Dazu gehörte ein Würfel und natürlich die französische Sprache. Daraufhin folgten

Schülern und Schülerinnen aus unseren Französischkursen Spaß gemacht. Es war eine sehr schöne Erfahrung, weil die Stunde eine Abwechslung zum eigentlichen Französischunterricht bot. Vielen Schülern und Schülerinnen ist nach dieser Stunde erst klar geworden, dass sie gut auf Französisch kommunizieren können. Außerdem hatten wir die Chance, eine Französin persönlich kennenzulernen und viele neue Orte und weitere interessante Details über Frankreich zu lernen. Dieses Projekt hat sicherlich bei vielen von uns das Interesse an einer Reise nach Frankreich geweckt.

Im Januar besuchte Marion Gilboire vom France-Mobil die neunten Klassen am Amos-Comenius-Gymnasium. Das Ziel des France-Mobils ist es, deutsche

mehrere Spiele und Quizze, die sehr kreativ waren und sich hauptsächlich mit französischer Musik befassten. Insgesamt hat diese Stunde den meisten

Sparta Sabri (9b)

Parlez-vous français?

20 Schüler/innen des ACG schrieben im Sommer 2021 Ihre DELF-Prüfungen. Das DELF und das DALF sind international anerkannte Zertifikate für Französisch als Fremdsprache. Die Schüler/innen mussten ihre Fähigkeiten in einer schriftlichen und in einer mündlichen Prüfung unter Beweis stellen und meisterten dies mit Bravour. Alle Schüler/innen erreichten ihr angestrebtes Ziel, die Niveaustufen A1-B1 und schlossen



Foto: L. Ravit-von Lingen

schen Ministerium für Bildung, Hochschulen und Forschung ausgestellt und konnten den Schülerinnen und Schülern nun übergeben werden.

Liebe DELF-Schüler/innen, das Kollegium des ACG und insbesondere die Fachschaft Französisch beglückwünscht Sie und euch zu diesem Erfolg!

Toutes nos félicitations!

die Prüfungen mit guten Ergebnissen. Die Zertifikate wurden vom französi-

Die Zertifikate wurden vom französi-

Luisa Ravit-von Lingen

Wieder hervorragende Ergebnisse beim Bolyai-Wettbewerb

Nachdem unsere Gruppen im letzten Jahr noch per Videokonferenz über Mathaufgaben diskutiert hatten, konnten sie in diesem Jahr wieder in der Schule knobeln. Fünf Teams mit jeweils drei bis vier Schülerinnen und Schülern hatten sich angemeldet, um im Januar an 14 kniffligen Aufgaben ihr Rechengeschick unter Beweis zu stellen. Und das ist gut gelungen! Für alle Knobelfreunde ist hier ein Beispiel der Aufgaben für Klasse 7:

In der Zeile $A + CH + CH + CH + CH + CH + CH + CH = JE$ bedeuten gleiche Buchstaben dieselbe Ziffer, unterschiedliche Buchstaben gehören zu unterschiedlichen Ziffern. Entscheidet, für welche der Zahlen der Buchstabe E steht!

(A) 0 (B) 1 (C) 2 (D) 3 (E) 6

Alle fünf Teams erzielten gute Platzierungen. Besonders hervorzuheben sind das Team „Ich, du und die Anderen“ mit Justus, Ferdinand, Benjamin und Christian aus der 7a und 7c, die bei ihrem Debüt in ihrer Altersklasse einen NRW-weiten 6. Platz erreichten.

Schon im letzten Jahr dabei waren die „Mathletes“ mit Henriette, Mia und Jaron aus der 9c, die auf Platz 5 landeten. Das Team „4x1 Steine“ mit Inga, Katharina, Florian und Martin aus der Q1 belegte sogar Platz 2! Herzliche

Glückwünsche zu diesen großartigen Leistungen! Vielen Dank an den Förderverein, der die Teilnahme mit der Übernahme der Startgelder deutlich vereinfacht hat.

Felix Hartenstein



Foto: F. Hartenstein

Macht Mathe glücklich? – Die Mathe-Nacht 2021

Macht Mathe glücklich? Zu dieser Frage gibt es sicher kontroverse Ansichten. Im November letzten Jahres stand diese Frage wieder auf dem Prüfstand: Nach einem Jahr Präsenz-Pause fand die Mathe-Nacht wieder in der Schule statt. Wir wurden von Anmeldungen fast überrannt: Ca. 130 Schülerinnen und Schüler kamen am Freitagabend in die Schule, sodass wir noch die beiden Physik-Räume öffnen mussten, um die Jahrgangsstufen zu trennen und die Räume nicht zu überfüllen. Entsprechend viel wurde gerechnet, zum Beispiel in Klasse 5. Hier lautete die Aufgabe: Monas Digitaluhr im 24-Stunden-Zeitformat zeigt die Uhrzeit in Stunden und Minuten an. Wie viele Minuten pro Tag erscheint die Ziffer 4 mindestens einmal (in der Uhrzeit) auf dem Display?

Nachdenken ist anstrengend und je jünger die Schülerinnen und Schüler sind und je später der Abend wurde, desto mehr Bewegung war nötig und es wurde durchaus übermüht getobt. Das



Foto: F. Hartenstein

passt nicht ganz zum grundsätzlichen Gedanken der Mathe-Nacht, zeigt aber auch, wie wichtig eine Präsenzver-

anstaltung in der Schule ist. Aber nicht nur Bewegung war notwendig an einem solchen Abend, sondern auch etwas für das leibliche Wohl. Aus Hygienegründen gab es in diesem Jahr keine Hot-Dogs, dafür wurden insgesamt fünfundzwanzig Party-Bleche mit Pizza in Windeseile verputzt. Schließlich durfte auch ordentlich gejubelt werden, denn fast alle Jahrgangsstufen zogen in die zweite Runde des Wettbewerbs ein, das ist eine hervorragende Leistung. Und jedes Mal, wenn alle Antworten richtig eingegeben wurden, hallten laute Jubelrufe durch die schon ziemlich dunkle Schule. In diesen Momenten konnte man die Eingangsfrage eindeutig mit Ja beantworten: Ein bisschen glücklich kann Mathe schon machen.

Felix Hartenstein

Diercke Wissenstest 2022

Im Februar fand wie jedes Jahr der Diercke Wissenstest statt. Dies ist ein bundesweiter Wettbewerb zwischen den Schulen im Fach Erdkunde, der vom Schulbuchverlag Diercke ausgerichtet wird. Bei dem Wettbewerb gibt es vier Runden: Die erste Runde findet auf Klassenebene statt. Hierbei können alle Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7-10 teilnehmen. Aus jeder Klasse kommen die Klassensieger/innen in die nächste Runde. Diese erfolgt dann auf Schulebene. Jetzt treten die Gewinner/innen nochmal alle in einer weitaus schwierigeren Runde gegeneinander an. Die folgenden Runden werden dann auf Landes- und Bundesebene ausgetragen.

Dieses Jahr konnten – im Gegensatz zu 2021 – wieder alle vier Runden ausgetragen werden. Eine Runde dauert 20 Minuten und läuft im Prinzip wie ein Test oder eine Klassenarbeit ab. In der ersten Runde mussten Fragen wie z. B. nach der Anzahl der Nachbarländer Deutschlands (9) beantwortet werden, oder es wurden Fachbegriffe wie Hallig und Biodiversität gesucht. Außerdem gab es noch Multiple-Choice-Fragen, etwa nach der Höhe der Zugspitze (2962 m). Zuletzt mussten noch auf einer sogenannten „stummen Karte“ verschiedene Flüsse wie Rhein und Donau oder Städte wie Hamburg und Bremen möglichst genau eingezeichnet werden. In der zweiten Runde sind die Fragen

normalerweise bereits deutlich anspruchsvoller. Aber dieses Jahr war es hier etwas leichter. Es mussten typische Erdkunde-Fragen wie z. B. nach der Bezeichnung der Länder Estland, Lettland und Litauen (Baltikum) beantwortet werden sowie klassischerweise Klimadiagramme zugeordnet werden. Es gab es einige Multiple-Choice-Fragen, welche meist etwas einfacher sind. Insgesamt nahm dieses Jahr eine Rekordzahl von 87 Schülerinnen und Schülern am Wettbewerb teil, von denen zehn die zweite Runde erreichten.

Die hohe Beteiligung hatte vermutlich mit der Verlegung in die Unterrichtszeit zu tun. Ich freue mich sehr, dass ich bei meiner letzten möglichen Teilnahme Schulsieger werden konnte, und hoffe, dass ich das Amos auf Landesebene gut vertreten werde. Zweite Schulsiegerin wurde Maila Magnussen, ihre Schwester Mia belegte den dritten Rang. Sicher freuen sich Frau Raberg und Frau Goertz schon auf eine rege Teilnahme am Wettbewerb im nächsten Jahr.

Finn Panitzki (EF)



Foto: N. Klätte

Das Amos als Schule in einer digitalisierten Welt – unser Kollegium bildet sich fort

Der pädagogische Tag im Januar widmete sich dem Prozess der Digitalisierung an unserer Schule. Erstmals gab es zum Teil parallel belegbare rein digitale Lernangebote als auch präsente Veranstaltungen mit externen Bildungsexperten, aus denen die Lehrer/innen je nach Interesse Lernmodule auswählen konnten. Individuell erlernte Lehr-/Lernmethoden wurden danach in kleinen Best-Practice-Runden evaluiert und erlerntes Wissen weitergegeben. Im Rahmen eines Auftaktvortrages präsentierte Schulentwickler Richard Heinen, der für die Uni Duisburg/ Essen tätig ist und u. a. für den Bereich „Schulen ans Netz – Lehrer/innen online“ verantwortlich zeichnet, seine Vision moderner Schulen in einer digitalisierten Welt. Laut Heinen geht es

nicht ausschließlich um die „Digitalisierung von Schulen allein, sondern um die Weiterentwicklung der Schulen in digitaler Umgebung“, das heißt, um Chancen, den Kindern eine Beteiligung am gesellschaftlichen Leben in einer digitalisierten Welt zu ermöglichen. Dafür sei, wie beim Distanzlernen am Amos erfolgreich erprobt, eine feste Lernstruktur zur Gewährleistung dieser Chancen notwendig. Zudem würden regelmäßige Beratungsgespräche, eine klare Tagesplanung, Arbeitspläne, digitale Checklisten, individuell betreuender, schülerzentrierter und forschender Unterricht eine gute Voraussetzung dafür bieten.

Heinen zufolge bedeute diese Art des Lernens in der Zukunft eine Auflösung des Arbeitens im Klassenraum, in dem alle das Gleiche zur gleichen Zeit lernen. Stattdessen müssten den Kindern individuelle Lernräume zur Verfügung gestellt werden, die sowohl digital als auch präsent durch Lehrpersonen beratend realisiert werden könnten. Kontrolle könne zunehmend wegfallen und Platz für Beratungsangebote schaffen. Die digitalen Medien wirken in diesem Zusammenhang als Verstärker für die

gemeinsame Zusammenarbeit an digitalen Lernprodukten. Hybride Lernformen böten die Chance zu individuellem Lernen, das Kinder handlungsfähig mache. Der Lernprozess sei dabei idealerweise lernerzentriert, erforschend, kontextualisiert und ergebnisoffen. Langfristig hieße das „Rauskriegen statt Büffeln“. Gelingen

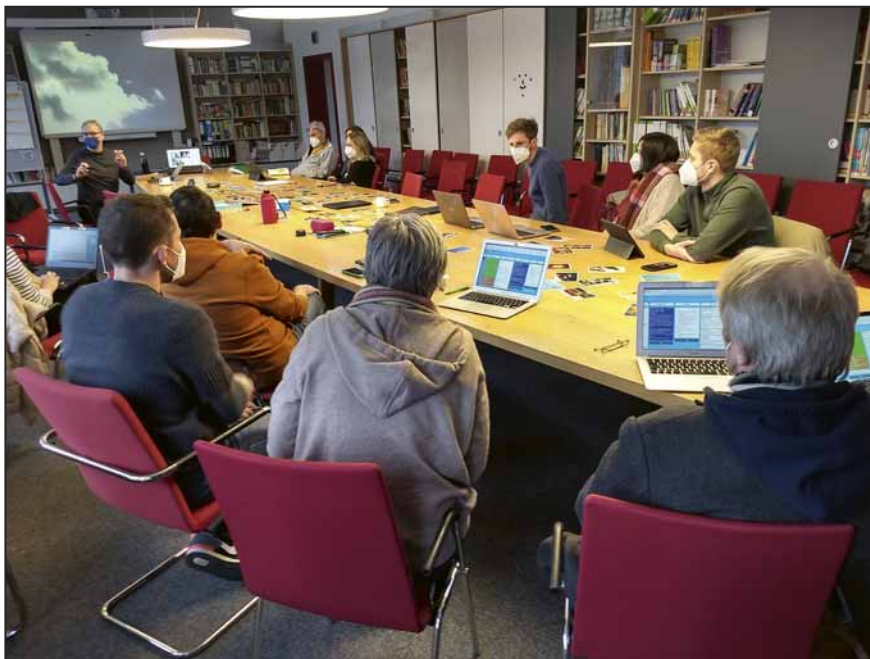


Foto: N. Klätte

das nicht, drohe eine erneuter PISA-„Schock“, prophezeit Heinen. Laut Heinen gelte es, nicht nur digitale Medien als Ersatz für analoge Medien zu nutzen, sondern den Umgang mit Medien bewusst zu erweitern. Das könne mit besserem Teambuilding gelingen, zumal wenn zunächst kleinere digitale Projekte entwickelt würden. Dies erfordere Kommunikation in Lehrerteams und engere Zusammenarbeit unter Schulen, z. B. einen Austausch mit den anderen zehn Schulen der Evangelischen Kirche im Rheinland. Der zweite Teil des pädagogischen Tages fand in Kleingruppen oder individuell statt. Der Referent Wolfgang Daxromswinkel leitete eine Gruppe, die sich auf ihren Schulnotebooks mit dem Programm Keynote beschäftigte, einem Äquivalent zu Powerpoint für Apple-Geräte. Der Kurs war gut aufbereitet und die digitalen Werkzeuge konnten unter Anleitung des Referenten in ausreichendem Maße genutzt werden.

Die Mehrheit der Kollegen und Kolleginnen nutzte die Möglichkeit, individuelle Fortbildungsangebote beim Anbieter Fobizz wahrzunehmen. Darunter

befanden sich z. B. Angebote zum Gebrauch von Quizlet, QR-Codes, Memes, Lernvideos mit PowerPoint oder Erklärvideos im Unterricht. Die Meinungen über die Qualität der Angebote waren mit wenigen Ausnahmen positiv. Frau Stehlgens hob hervor, dass sie „neue digitale Werkzeuge kennengelernt habe und dabei nach eigenem Tempo lernen konnte“. Viele Kollegen betonten, dass das Angebot sehr bedarfsgerecht war und nicht nur Frau Ibach-Donk wünschte, dass „sich nochmal die Möglichkeit ergibt, dieses Fortbildungsangebot kostenfrei zu nutzen“.

Außerdem beschäftigte sich eine weitere Lehrerarbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn Mathy mit dem Thema der Tablet-Nutzung in der Oberstufe und erörterte Chancen und Perspektiven des qualitätsfördernden Umgangs damit. Fragen der Vergleichbarkeit der Lernleistung mit und ohne Tablet und die Frage sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe spielten eine Rolle, ebenso wie die Erarbeitung eines Regelwerks für den Umgang mit Tablets im Unterricht. Herr Mathy betonte, dass „die Testphase im Umgang mit Tablets nun beendet sei“ und es gelte, die veränderte Lernsituation neu zu bedenken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der pädagogische Tag gerade in diesem Format der individuell zusammengestellten Fortbildungsmodule sehr gelungen war. Neben der „Steuergruppe Medien und Digitales“ bleibt es selbstverständlich Aufgabe aller Kollegen und Kolleginnen, sich weiterhin digital fortzubilden und – noch wichtiger – sich darüber auszutauschen. Entscheidend wird es sein, die technologischen Möglichkeiten didaktisch sinnstiftend zu verwenden. Herr Weigeldt formulierte es am Ende so: „Lasst es uns anpacken – es wird eh einen Wandel geben!“

Nils Klätte

„Wir gehen, ihr bleibt!“ – Fünftklässler/innen und Q2-Schüler/innen feiern gemeinsam Gottesdienst



Foto: Osari Omo, J.

Mit den Worten „Wir gehen, ihr bleibt!“ wurde der Schulgottesdienst mit dem Thema „Gottes Liebe ist ein Geschenk“ für die 5. Klassen eingeleitet. Er wurde vom katholischen Religionskurs der Q2 unter Leitung von Frau Prikner und Pfarrer Albrecht Roebke organisiert und vorbereitet. Während die Fünftklässler/innen gerade ihre ersten Monate am Amos hinter sich haben, neigt sich die Schulzeit für die Q2 so langsam dem Ende zu und ein neuer Le-

bensabschnitt beginnt. Wie wird es weitergehen? Werde ich mit meinen eigenen Leistungen zufrieden sein? Und was passiert, wenn es mal nicht so läuft, wie ich es mir vorgestellt habe? Diese Fragen stellen sich sicher Schüler/innen beider Stufen. Dass man trotzdem noch geliebt wird, wenn man mal scheitert, zeigt das Gleichnis vom Weinberg, welches von den Schülerinnen Julia Heilmann und Miriam Bäumen Nagore der Q2 in Form eines Dia-

loges vorgestellt wurde. In dem Gleichnis geht es um einen Weinbergbesitzer, der nach Arbeitskräften sucht. Daher wartet er jeweils am Morgen, am Mittag und am Abend am Straßenrand auf jene Tagelöhner, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen sollen. Dabei gibt er allen Arbeitern je einen Denar. Das ist eine römische Münze, welche genau dafür reicht, dass die Arbeiter ihre Familie für einen Tag ernähren können. Alle Tagelöhner bekommen also gleich viel Geld, unabhängig davon, wie lange sie arbeiten. Besonders diejenigen, die schon seit dem Morgen auf dem Weinberg gearbeitet haben, finden das natürlich ungerecht. Aber das ist nicht der springende Punkt. Jesus möchte uns vielmehr mitteilen, dass alle Menschen gleich viel wert sind, unabhängig davon, ob einer weniger als der andere geleistet hat oder wer mehr Fehler im Leben gemacht hat. Jeder bekommt immer wieder die Möglichkeit, es das nächste Mal besser zu machen. Damit diese Botschaft auch nach dem Gottesdienst nicht vergessen wird, haben alle Fünftklässler/innen am Ausgang ein kleines Herz mit nach Hause nehmen dürfen.

Vivian Jahn (Q2)

Lehrer/innen erproben Notfallversorgung – Erste-Hilfe-Kurs am Amos

Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen müssen alle zwei Jahre ihre Fähigkeiten im Bereich Erstversorgung von Unfallopfern nachweisen. Daher bietet Herr Umlauff als ausgebildeter Rettungsdienstler und Erste-Hilfe-Ausbilder der des Deutschen Roten Kreuzes regelmäßig einen Erste-Hilfe-Kurs an, der den teilnehmenden Lehrern und Lehrerinnen diese Qualifikation nach erfolgreicher Teilnahme zertifiziert. Bei dieser Fortbildung im November letzten Jahres mussten die Kollegen und Kolleginnen verschiedene Module erarbeiten und praktisch umsetzen. Neben einem allgemeinen Teil, der u. a. Fragen der Unfallhilfe bei Klassenfahrten beinhaltete, wurde die Erst-

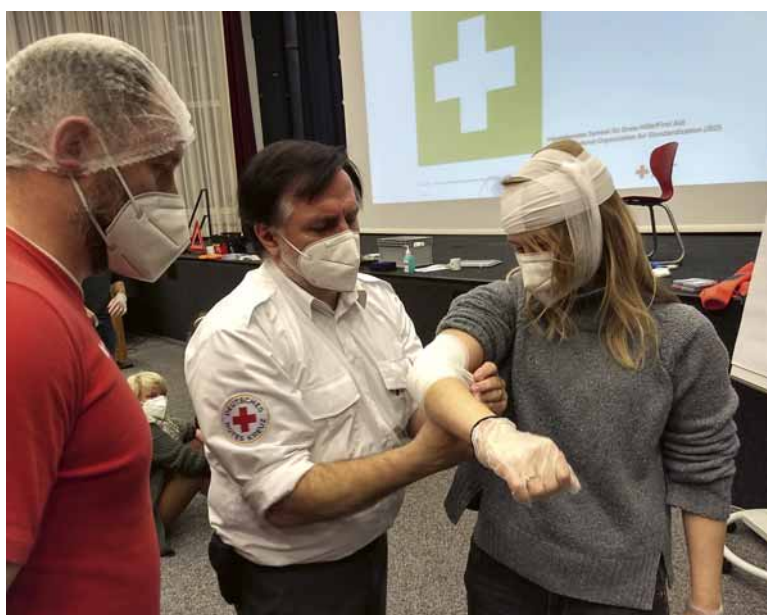


Foto: N. Klätte

versorgung von Schlaganfallpatienten, schweren Kopfverletzungen und z.B. Opfern mit Atemstillstand thematisiert. Im praktischen Teil wurden das Anlegen von Verbänden eingeübt, die Unfall-

opferversorgung und das richtige Verhalten im Notfall erprobt. Wie wichtig es ist, im Falle eines plötzlichen Unfalls oder einer auftretenden Notfallsituation Bescheid zu wissen, zeigt allein die Tatsache, dass bei uns im Schulhaus ein Defibrillator zur Reanimation von Patienten im sogenannten Kopierraum bereitsteht. Viele öffentliche Einrichtungen sind ebenfalls damit ausgestattet und mit einem grünen Hinweisschild gekennzeichnet. In der Schule kümmern sich Herr Umlauff und Frau Lange um die ebenfalls gut ausgebildeten Schulsanitäter/innen, die häufig genug helfend zur Stelle sind.

Nils Klätte

Amos-Aula: Für die Förderung schulischer Lesungen am Beispiel von David Wagner, Bonner Stadtschreiber 2021

Es heißt immer „Traditionen müssen gepflegt werden“. Hier am Amos haben wir die letzten Jahre eine neue Tradition aufgebaut. Es geht um die Bonner Stadtschreiber, die in den letzten drei Jahren Lesungen am Amos hielten, und diese Tradition wurde weitergeführt. Im November dieses Schuljahres war der Stadtschreiber David Wagner (2021) am Amos und hielt für die Q2 eine Lesung zu seinem autofiktionalen Roman „Der vergessliche Riese“ (2019). Wie schon der Generalanzeiger in seinem Artikel „Ein Gefühl von Heimat“ über David Wagner berichtete, widmet er

sich in seiner Geschichte einem großen Thema unserer Zeit: der Demenz. Ein Thema, welches immer mehr Menschen im Alltag betrifft. Er selbst erläuterte den Moderatoren Per Amerkamp, Vivian Jahn und Lina Fuchs, dass es ihm aber vor allem um das Erzählen von einer Vater-Sohn-Beziehung gegangen sei. Wagner schrieb beispielsweise auch das Buch „Leben“ (2013) über eine Organtransplantation, in dem er seine eigene Erfahrung verarbeitet. Sind aktuelle Themen das Einzige, was dafürspricht, sich mit Gegenwartsliteratur auseinanderzusetzen? Es ist die Begegnung mit Autoren und Autorinnen, bei der Fragen gestellt werden

können. Wagner betonte, dass jeder automatisch eine eigene Fiktion erstellt von dem, was er erlebt. So sei es auch



Foto: T. Umhaufr/DJW

mit einer Geschichte. „Jeder kann sie anders lesen und etwas anderes herauslesen“, meinte er als Antwort auf die Frage, warum er so persönliche Themen in seinen Büchern anspreche. Nachdem er einen weiteren Teil aus dem Buch vorgelesen hatte, nutzten viele Schüler/innen aus dem Publikum die Chance, weitere Fragen an den Autor zu stellen, der diese wohlwollend beantwortete. Durch eine Lesung wie diese wird uns Schülern Literatur noch mal anders nahegebracht. Die Distanz, die zu Büchern bestehen kann, wird durch den direkten Kontakt gebrochen und das Buch wird gleich viel persönlicher und realer. Lesungen in Schulen

sollten also auf alle Fälle weiter gefördert und durchgeführt werden, um die Lust am Lesen zu wecken und somit die Lesekompetenz zu erweitern. Es ist spannend, sich durch eine Lesung einen Eindruck vom Gesicht, der Person und der Geschichte hinter dem Buch machen zu können. Wenn man den Autor dazu kennenlernt, sieht man vieles aus einer anderen Perspektive.

Daniel Heinrich,
Nele Wellershaus (Q2)

David Wagner bedankte sich im Anschluss an die Amos-Lesung in einer Mail: „Mir hat es auch sehr gefallen. Wäre gern auf eine Schule mit solch einer schönen Aula gegangen. Die moderierenden Schülerinnen und Schüler haben Ihre Sache sehr gut gemacht, finde ich. Danke und Grüße auch an sie.“ Zugleich postete er auf seinem Instagram-Account wunderschöne Fotos von unserer Aula und zeigte sich als guter Beobachter von Details wie der speziellen Deckengestaltung. Ein besonderer Blickwinkel eines geschulten Auges! An dieser Stelle geht auch ein herzlicher Dank an Frau Barbara Ter-Nedden von der Parkbuchhandlung, die den Kontakt ermöglicht hatte.

Dr. Cordula Grunow

Das Stadtschreiberduett – „Der vergessliche Riese“ und „Die endlose Stadt“

Es scheint, als ob die Titel der beiden Romane zusammen einen neuen ergeben würden oder ein Duett bildeten. Letzteres taten zumindest die Autoren David Wagner und Ulla Lenze bei ihrer Lesung in der Erlöserkirche. Nicht nur ihre selbst erwählte Heimatstadt Berlin verbindet die beiden, sie waren auch beide Bonner Stadtschreiber. Darüber hinaus pflegen sie schon länger eine Freundschaft und es war auch Ulla Lenze, welche David Wagner dazu ermutigte, sich trotz seines schon bestehenden Romans, der in Bonn und Umgebung spielt, auf das Ferdinande-Boxberger-Stipendium zu bewerben. Letztendlich bekam er es und es scheint ihm hier am Rhein, in der Nähe seines Heimatortes Andernach, zu gefallen: Er verlängerte inzwi-



Foto: C. Grunow

David Wagner und Ulla Lenze lesen aus ihren Romanen in der Erlöserkirche.

schen seine Zeit in Bonn freiwillig und auf eigene Kosten. So kam auch das „Stadtschreiberduett“, organisiert von der Godesberger Parkbuchhandlung bzw. dem Verein „Lese Kultur Godesberg“, zu Stande, für welches Ulla Lenze extra anreiste. Sie, der 2020 mit-

ten in der Hochzeit der Pandemie leider keine Abschiedslesung zu Teil wurde, holte diese hiermit nach, und das Publikum erlebte eine Lesung der besonderen Art. Im Übrigen waren beide in ihrer Funktion als Stadtschreiber schon mal am Amos gewesen, hatten der Oberstufe ihre Romane vorgestellt und im Anschluss Rede und Antwort gestanden.

Im Wechsel mit drei musikalischen Einlagen, gespielt von Leonid Gorokov und Ulf Schneider auf Violine und Cello, sprachen die Autoren unter anderem über ihr Schriftstellerdasein. Istanbul war Thema, es ist nicht nur Bestandteil des Buchprojektes, an welchem David Wagner während des dreimonatigen Stipendiums gearbeitet hatte, sondern ist auch die Stadt, in welche die Pro-

tagonistin Holle in „Die endlose Stadt“ von Ulla Lenze reist. Sowohl Lenze als auch Wagner waren schon Stipendiaten in denselben Städten, natürlich zeitversetzt. Wie man sieht, gibt es viele Parallelen zwischen den beiden. Genau dies machte das Gespräch für das Publikum interessant, es wirkte nicht gestellt, sondern man sah, dass vertraute Kollegen sich gegenseitig sehr schät-

zen. Jeder las aus seinem mitgebrachten Roman ein paar ausgewählte Stellen vor, auf die die beiden Autoren jeweils gegenseitig eingingen. Beide Werke sind in Handlung und Stil gänzlich verschieden und lieferten so unterschiedliche Impressionen. Insgesamt war es die Mischung der drei Komponenten aus Musik, Gespräch und Buchimpressionen, welche das

Stadtschreiberduett zu einer sehr interessanten wie angenehmen Veranstaltung machte. Nach etwa zwei Stunden wurde es aber sowohl dem dick eingepackten Publikum als auch den zwei in Jacken gehüllten ehemaligen Stadtschreibern langsam zu kalt in der Erlöserkirche. Letzten Endes hatten alle die Lesung genossen.

Emma Günther (Q2)

Vorlesen macht Spaß!

Vielleicht habt Ihr es schon selbst miterlebt oder Ihr werdet es bald erfahren: In jedem neuen Schuljahr findet im Amos ein Vorlesewettbewerb statt. Alle 6. Klassen können daran teilnehmen, nicht nur die unserer Schule, sondern die aller Schulen aus ganz Deutschland. In der allerletzten Runde gibt es nur eine Person, die gewinnen kann. Sie wird dann als beste/r Vorleser/in aus ganz Deutschland ausgezeichnet. Zuerst startete ich in der Klassenrunde mit den anderen freiwilligen Vorlesern und Vorleserinnen. Dazu musste ich mir ein Buch aussuchen und daraus eine Textstelle in nur drei Minuten vorlesen. Zuvor musste ich das Buch kurz vorstellen. Alle Mitschüler/innen, die nicht vorlesen wollten, wurden zur Jury ernannt. So ermittelten wir unsere Klassensiegerin. Danach ging es in die Schulrunde, in der alle drei Klassensiegerinnen aus unserer Schule gegeneinander antraten. Diesmal musste jede aus einem anderen Buch vorlesen und ein uns unbekannter Text kam hinzu. Also las ich aus einem Buch vor, das ich noch nicht kannte oder eingeübt hatte. In der Jury sitzen immer alle drei Klassensieger/innen aus dem letzten Jahr und die jeweiligen Deutschlehrerinnen, dieses Mal waren es Frau Dr.

Grunow, Frau Koban-Müller und Frau Neuhaus, die Referendarin Frau Schmehl war auch dabei. Alle sechsten Klassen haben in der Aula zugeschaut und diese Runde war schon sehr aufregend. Ich habe mich sehr gefreut, weil ich das Glück hatte zu gewinnen,



Schulsiegerin im Vorlesewettbewerb: Anouk Püttmann (6b)

nen Fremdtex vorlesen und ich fand, es ist schwerer, überzeugend aufzutreten. Die Jury kann sich das Video angucken, so oft sie will. Außerdem war das Drehen des Videos, bis z. B. der Ton stimmt, ganz schön kompliziert. Die Schauspielerin Birte Schrein bot über das Literaturhaus Bonn zuvor ein Lesecoaching an. Das war eine großartige Erfahrung und ich bekam nützliche Tipps. Mein Video ist nun eingereicht, aber ich weiß noch nicht, wer gewonnen hat oder gewinnen wird. Ich würde mich natürlich riesig freuen, aber ich weiß auch, dass wir alle gut sind und trotzdem nur eine Person siegen kann. So wird es auch in der Landesrunde und beim großen Finale von ganz Deutschland sein. Das Wichtigste ist aber, zu merken, dass Lesen so viel Spaß machen kann und dass man so viel Gefühl in den Vortrag legen kann. Ich konnte mich richtig in die Figuren hineinversetzen und in andere Welten eintauchen. Das ist ein großartiges Gefühl. Übrigens las ich beim Wettbewerb für Bonn aus dem Buch „ADRESSE UNBEKANNT“ von der kanadischen Autorin Susin Nielsen vor. Es ist ein wunderbares Buch und ich kann es von ganzem Herzen empfehlen.

Anouk Püttmann (6b)

Den Zaubersfaden spinnen – „Ihr wart alle so großartig und so gut!“, Jury entscheidet

Der diesjährige Stadt-/Kreisentscheid im Vorlesewettbewerb – in Bonn hatten sich 19 Schüler/innen beteiligt – fand in diesem Jahr zum zweiten Mal in digitaler Form statt. Die Bekanntgabe der Gewinnerin wurde per Livestream auf YouTube übertragen. Die Jury war sich einig: „Das Niveau der eingereichten Beiträge war hoch und die Entscheidung fiel uns sehr, sehr schwer. Wir hätten

euch gerne näher kennen gelernt, denn wir sind sehr begeistert von den Vorlesebeiträgen!“ Die Jury bestand aus Jessica Rosenthal (Lehrerin, Bonner Bundestagsabgeordnete), Nicole Krämer (Kulturamt, Kinder- und Jugendbibliothek), Wolfgang Werner (Sprecher, Schauspieler und Musiker), Christa Saamer (Märchenerzählerin), Philipp Seehausen (Buchhändler, Juryvorsitz). Lei-

der gewann Anouk nicht, aber die Jury versicherte, dass sie allen herzlich gratuliere: „Denn ihr habt euch getraut, für andere unter Wettbewerbsbedingungen zu lesen. Pflügt das Talent, das ihr alle habt.“ Christa Saamer meinte: „Ich habe euch zugehört, wie ihr den Zaubersfaden spinnt.“ Ein schöneres Kompliment kann es nicht geben.

Dr. Cordula Grunow

„Etwas Cooles auf die Beine gestellt“: Q2 organisiert Podiumsdiskussion zur Landtagswahl



Dr. Julia Höller (Die Grünen)

Am 15. Mai wählt Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Rund 13,2 Millionen Menschen sind wahlberechtigt. Darunter auch etliche mindestens 18-jährige Schülerinnen und Schüler der Q2 als Erstwähler. Wie informieren sie sich über die Parteien und deren Kandidatinnen und Kandidaten? Zum Beispiel in der Schule als aufmerksames Publikum einer Wahlrunde, die aus ihrem eigenen Kreis heraus organisiert worden war. So geschehen an einem Freitagvormittag im Februar in der Aula. Dr. Julia Höller (Landtagskandidatin, Die Grünen), Dr. Christos Katzidis (MdL und Kandidat, CDU), Gabriel Kunze (Landtagskandidat, SPD) und Felicety Steglich (Bezirksvorsitzende der FDP-Jugendorganisation Junge Liberale) standen zwei Stunden auf dem Amos-Podium Rede und Antwort. Die Diskussionsleitung meisterten souverän Ole Heuschen und Marius Hintze. Finja Marwinski übernahm die Moderation und kündigte dem Abijahrgang völlig zu Recht an, dass „wir etwas Cooles auf die Beine gestellt haben und hier Themen diskutieren, die uns direkt betreffen“.

Das kleine Orga-Team hatte sich sorgfältig auf den Tag vorbereitet, unterstützt von Herrn Stemmler. Fragen wurden gesammelt, ausformuliert, ergänzt oder wieder verworfen, bis drei Themenblöcke feststanden: Schule und Corona, Klimapolitik und Zukunft sowie Demokratie und Gesellschaft. Im ersten Block zeigte sich direkt, dass im Wahlkampf der Angriffsmodus angesagt ist. Zwar waren sich alle einig, es seien in

Bezug auf Corona Fehler gemacht und die Perspektive von Jugendlichen und deren psychische Verfassung vernachlässigt worden. Aber Gabriel Kunze (SPD) bescheinigte der Landesregierung noch mehr: „Keine konsistente Schulpolitik, keine Luftfilter, keine kostenlosen Masken für alle – es herrscht Chaos.“ Er wolle vieles ändern und Christos Katzidis (CDU) als Bonner Abgeordneten ablösen. Dieser wehrte sich deutlich und verwies u. a. auf die kommunale Zuständigkeit bei Luftfiltern, aktuelle Programme der Landesregierung und neue Lehrerstellen: „Auf Landesebene ist noch nie so viel passiert wie in den letzten vier Jahren.“ Julia Höller (Die Grünen) forderte grundsätzlich mehr politisches Engagement im Bildungsbereich und möchte weg vom



Felicety Steglich (FDP)

„Gießkannenprinzip“. Kinder und Jugendliche hätten keine Lobby, die Politik müsse ihnen mehr zuhören, denn: „Corona hat wie im Brennglas die Defizite gezeigt und wo die Probleme sind, zum Beispiel bei Personal und der Unterstützung der Schulen bei den Testungen.“ Felicety Steglich (Junge Liberale) sagte, dass „wir bei der Digitalisierung leider weit zurück sind und daher diese Kompetenzen unbedingt stärken sowie die Schulsozialarbeit ausbauen müssen“. Für die Studentin war es die erste Podiumsdiskussion überhaupt, berichtete sie im Nachgang. Sie schlug sich wacker im Rund der Erfahrenen und erläuterte, warum sie sich politisch engagiert: „Es gibt sehr viele ältere Leute in der Politik.“ Daher müsse die Partizipation der Jungen ausgebaut werden, zum Beispiel durch mehr Jugendparlamente. Die Politik müsse außerdem transparenter werden und besser kommuni-

zieren. Und das Wahlalter mit 16 solle eingeführt werden. Dieses Anliegen unterstützten ausdrücklich alle Diskutanten.

Das Thema Klimaschutz bekam, nicht zuletzt mit Blick auf die intensiven Aktivitäten der Amos-SV, viel Raum und offenen Schwerpunkte auf dem Podium: „Gesamtkonzept Mobilität, Alternativen schaffen durch Radwegenetz, Klimaschutzvorbehalt bei Gesetzen, Industrie bei Umstieg unterstützen, Kohleausstieg früher, ÖPNV kostenlos für Schüler“, nannte Julia Höller. „Wohlstands- und Konsumgesellschaft muss sich einschränken, Kohleausstieg, Ökostrom, E-Auto, regional kaufen, jeder kann und sollte etwas beitragen“, so Christos Katzidis. „Spagat Umweltschutz und bezahlbares Leben/Wohnen, Vorgaben der Politik notwendig, landesweites Bürgerticket, Ticketpreise senken, Heizen als Treiber angehen, Wärmeplanung für alle Gebäude“, formulierte Gabriel Kunze. „Erneuerbare Energien stärken, Investition in Forschung und neue Technologien, mehr Elektrobusse, Verbundgrenzen im ÖPNV auflösen, Ticketpreise reduzieren“, nannte Felicety Steglich. Spannend waren persönliche Positionen, etwa zur Legalisierung von Cannabis. Die „Ampel-Koalition“ stimmte diesem Vorhaben wie auf Bundesebene zu, während Christos Katzidis es ablehnte. Er sei in seinem Beruf als Polizist zu oft mit den negativen Konsequenzen von Sucht, wie Kriminalität und Gewalt, konfrontiert worden. Eine andere Frage



Dr. Christos Katzidis (CDU)



Finja Marwinski (Q2), Organisatorin der Podiumsdiskussion

an alle betraf ein neues Schulfach, das sie einführen würden. Die Ergebnisse: „Soziales“, „Medienkritik“, „Krisen-

management“ und „Mental Training“. Die zwei Stunden vergingen wie im Flug, was neben der beachtlichen Disziplin auf dem Podium und im Publikum vor allem den kurzweiligen Formaten zu verdanken war, die sich das Orga-Team ausgedacht hatte: Von knappen Statements zum Start in ein Thema über längere Antworten auf die Fragen und Repliken auf die Mitdiskutierenden bis hin zu einem „Fragenhagel“, der mit einem Wort beantwortet werden musste. Abgerundet wurde das Ganze von weiteren Fragen der Schülerinnen und Schüler aus dem Plenum.

In den Wochen vor der Wahl wird es noch viele öffentliche und mediale Diskussionsrunden geben. Aber die in Eigenregie organisierte Veranstaltung der Q2 musste keine professionelle Konkurrenz scheuen. Dies gelang auch dank des bewährten technischen Supports bei Bild und Ton durch Herrn Um-

lauff und Frau Niefindt-Umlauff. Alle Gäste wünschten der Q2 viel Erfolg fürs Abitur. Die schriftlichen Prüfungen werden am 15. Mai vorbei sein, sodass der



Gabriel Kunze (SPD)

demokratischen „Qual“ der Wahl, nun gut informiert, nichts im Wege stehen dürfte.

Stephanie Rieder-Hintze

Schüler und Schülerinnen des Amos im Kampf gegen Blutkrebs

In enger Zusammenarbeit mit der DKMS beschäftigten sich die Schüler und Schülerinnen der Stufen Q1 und Q2 im Januar mit dem Thema der Stammzellspende und mit der Möglichkeit, dadurch gegebenenfalls Leben zu retten.

Weil unsere Zeit durch Corona geprägt ist, entsteht manchmal der Eindruck, dass kaum noch andere Krankheiten existieren. Außerdem sind insbesondere junge Menschen zum Glück nicht häufig von schweren Krankheiten wie Blutkrebs betroffen, weshalb ein solches Thema im Alltag von Schülerinnen und Schülern eher selten eine Rolle spielt.

Wie bedeutsam die Beschäftigung mit dem Thema Blutkrebs aber auch für gesunde Menschen sein kann, erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Stufen Q1 und Q2 an unserer Schule bei Informationsveranstaltungen zur DKMS. Die DKMS organisiert Stammzellspenden, um Blutkrebspatienten und -patientinnen die Chance auf ein neues Leben zu schenken. Als potenzielle Stammzellspender oder -spenderinnen können sich Personen ab 17 Jahren registrieren lassen. Leider findet immer noch jede zehnte erkrankte Person keinen geeigneten Spender beziehungsweise

keine geeignete Spenderin. Das liegt daran, dass die Gewebemerkmale der erkrankten Menschen beinahe zu 100 Prozent mit denen der spendenden Person übereinstimmen müssen – gesucht wird der jeweilige genetische Zwilling. Um diesen finden zu können,

Krankheit, bevor der stellvertretende Schülersprecher Marius Hintze über die Möglichkeit der lebensrettenden Stammzelltransplantation sprach. Im Anschluss stellte Annika Gutberlet dar, wie genau die Registrierung bei der DKMS funktioniert. Anschließend erhielten die Schülerinnen und Schüler Informationen dazu,

wie genau eine Stammzellspende abläuft. Nach den Veranstaltungen gab es die Möglichkeit, ein Set für die Registrierung mit nach Hause zu nehmen; dort konnte der für die Registrierung nötige Wangenabstrich „coronakonform“ durchgeführt werden. Die Unterlagen und die Tupfer mit den Wangenabstrichen wurden in der Woche nach der jeweiligen Veranstaltung im Sekretariat gesammelt und anschließend zurück an die DKMS geschickt. Wir freuen uns als Schule sehr über eine gute Zusammen-



Die Schülervertreter/innen und Frau Sturm informieren die Oberstufe über Möglichkeiten der DKMS-Stammzellspende.

arbeit mit unserer engagierten SV sowie der DKMS und natürlich insbesondere darüber, dass viele Schüler und Schülerinnen an der Registrierungsaktion teilgenommen haben – sie beweisen, dass bei uns am Amos das Leitbild unserer Schule mit Betonung auf Nächstenliebe aktiv gelebt wird.

Die Vorträge während der Informationsveranstaltungen am Amos wurden von der DKMS entwickelt, an den zwei Tagen aber von engagierten Schülern und Schülerinnen unserer SV gehalten. So informierte Jule Schirmer über die

Stefanie Sturm

Q1-Projekt bot vielseitige Einblicke: ...

Nachdem in den Vorjahren so gut wie alle Projekte am Amos aufgrund der Pandemiebedingungen abgesagt werden mussten, hatten wir das Glück, endlich wieder ein größeres Projekt nicht nur zu planen, sondern auch durchzuführen. Das einwöchige Projekt in der Q1 „Gesundheit, Krankheit, Tod und Behinderung“ endete mit einem Rundgang der Projektgruppen, bei dem die Ergebnisse der anderen Gruppen erkundet wurden. Dabei stellte sich wieder einmal heraus, auf welcher unterschiedlichen und gelungenen Weise die Oberstufenschüler/innen der Q1 sich mit dem Thema auseinandersetzten. Bei ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Psychische Krankheiten visualisieren“ erschufen Jonathan und Patrick am Computer generierte Räume. Jonathan kreierte einen dreidimensionalen Raum, in dem er die im Pest verseuchten Mittelalter gefürchteten Ratten digital mit einer Art beweglichem Körperskelett aus Bild-

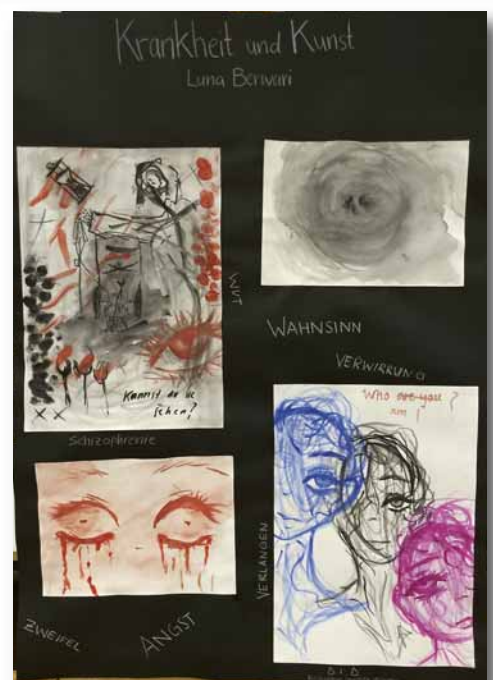
punkten „zum Leben erweckte“. Patrick bearbeitete ein Goya-Bild mit digitalen Mitteln. In der sehr engagierten Gruppe gab es aber auch wesentlich traditionellere Verfahren der Themenbearbeitung: Hannah beispielsweise wollte mit ihren Bild Darstellungen aus Fineliner- und Aquarellmaltechnik „das innere Erleben der psychisch kranken Personen visualisieren“. Alle Arbeiten der Gruppe überzeugten sowohl durch inhaltliche Tiefe als auch die gelungene künstlerische Umsetzung des gestellten Themas.

In einer weiteren Gruppe wurden homöopathische Mittel aus Naturstoffen selbst hergestellt wie etwa eine Substanz, „deren Wirkungsweise der von Globuli-Kügelchen entspricht“, berichtet Tim. „Den Hintergrund dazu bildet die traditionelle chinesische Medizin“, erläuterte Gruppenmitglied Lotti ihren Mitschülern und Mitschülerinnen beim Rundgang: „Das grundlegende Prinzip von Yin und Yang wendet der Heilende

in Verbindung mit den fünf Elementen (Metall, Erde, Holz, Feuer, Wasser) auf die jeweiligen Körperregionen (Herz, Lunge etc.) an.“ Dabei spielt etwa eine der Körperfunktionen angepasste Ernährung eine herausragende Rolle.

Ähnlich interessant gestaltete sich das Projekt „KI in der Medizin“. Welche Chancen bietet die Künstliche Intelligenz im Hinblick auf Diagnostik oder Operationstechnik? Diese und ähnliche Fragen beschäftigten die Schüler/innen der Gruppe von Frau Mink. Mit aufwendiger digitaler Technik versuchten sie, „eine Intelligenz zu schaffen, die eine animierte Figur in Bewegung bringt“, erklärte die Gruppe. Ferner spielte der Zusammenhang zwischen KI und ethischen Fragen eine zentrale Rolle in der Gruppenarbeit.

Eine Gruppe beschäftigte sich mit Demenz und Sterbehilfe und den damit verbundenen ethischen Aspekten. Wie können Menschen in unserer Gesellschaft unter Berücksichtigung ihrer In-



... von künstlicher Intelligenz bis Demenz

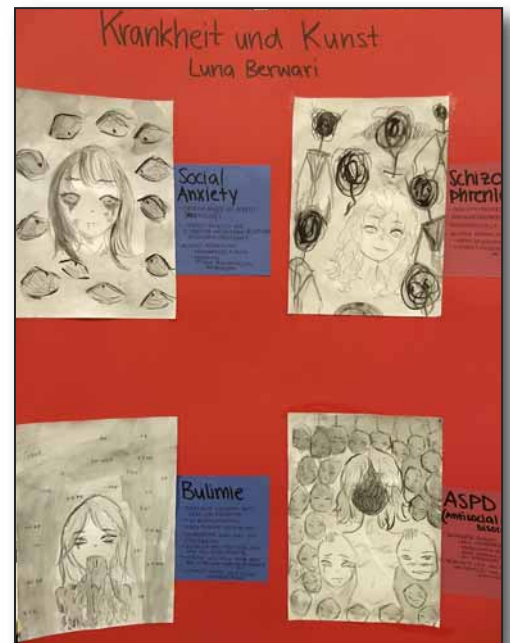
dividualität und Autonomie menschenwürdig von uns gehen? Wie können die zurückbleibenden Familienangehörigen und Freunde damit umgehen? Die Gruppe plante neben der Dokumentation des Themas eine Art Spiel zur Bewusstmachung des Themas herzustellen. Für die Arbeit der gesamten Gruppe stand Frau Hemmrich vom Hospizbund Deutschland AKHD im online-Interview zur Verfügung. Sie informierte und gab Antwort auf die vielen Fragen zu diesem Thema. Sterbehilfe und Sterbebegleitung waren weitere Schwerpunkte der Gruppe, die u. a. mit einer PowerPoint-Demonstration über ihre erarbeiteten Ergebnisse berichtete. Bei der Gruppenarbeit eines literarischen Zirkels unter der Leitung von Herrn Mayerhofer setzten sich die Schüler und Schülerinnen mit selbst geschriebenen Texten mit der Aufgabe: „Wie krank ist das denn?“ – Kreatives Schreiben an ungewohnten Orten“ auseinander. Gegenseitig las man sich die

oft vergnüglichen, aber ebenso tiefgehenden Geschichten vor und intonierte dabei durchaus auch mal das Vorgetragene mit der Ukulele. Dass es dabei immer wieder zu humorigen Insider-Spässen trotz des doch ernsten Themas kam, ist ein positiver Umstand, der das Arbeiten und Besprechen der Texte sicher erleichterte. Für die Gruppe fasste Danae etwas kryptisch formuliert zusammen: „Die Ananas ist der Anfang von allem und wird auch das Ende sein.“ Mit dieser eigenwilligen, kreativen Herangehensweise sollte es der Gruppe leichtfallen, ihr Publikum bei den Rundgängen zu unterhalten. Letzten Endes sensibilisierte die literarisch-kreative Auseinandersetzung mit Begriffen wie „krank, gesund, behindert“ für das eigene Ich.

Die Gruppe von Herrn Ziegler erforschte das Thema „Sport und Bewegung in Prävention und Therapie von psychischen Erkrankungen.“ Die Teilnehmer dieses Projekts erarbeiteten

sich zunächst die Merkmale und die verschiedenen Erscheinungsformen psychischer Krankheiten. In einem zweiten Schritt wurden dann Möglichkeiten der Prävention (Gesundheitsförderung / Vorbeugung von Erkrankungen) und Therapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Teil des Projekts war zudem der Bereich Sporttherapie. Im Bereich der Prävention wurden Einblicke in verschiedene Methoden gegeben. Verschiedene Ansätze sollten zunächst theoretisch und anschließend in der Praxis erprobt werden. Methoden des Ausdauertrainings, Entspannungstechniken und Yoga gehörten dazu. Einblicke in präventive und therapeutische Maßnahmen erhielt die Projektgruppe z. T. per Videochat mit Experten.

Nils Klatte



Fotos: N. Klatte & C. Schulte-Sprenger

Denn hier stonn' mer zosamme – ...

Nach einem Jahr Pandemiepause konnte endlich wieder ein fröhliches Karnevalsfest an der Schule stattfinden. Fast alle Schüler und Schülerinnen kamen in bunten Kostümen in die Schule und genossen das ausgelassene Feiern. Wer will es ihnen verdenken, angesichts der weltweit bedrückenden Meldungen? Wie anderswo ist das Motto ein rheinisches: „Jetzt erst recht!“

So sin' mer halt. Dat loss' mer uns net verbiete!“ Entsprechend hatte es die Schülersvertretung mal wieder geschafft, in kurzer Zeit ein unterhaltsames Karnevalsprogramm für die Klassen 5, 6 und 7 auf die Beine zu stellen. Alle drei Klassenstufen genossen das identische Programm in der Aula nacheinander. In 60-Minuten-Blöcken spielte jeweils das Bläserensemble von der Empore:

„Wann jeiht der Himmel widder up?“ unter der Leitung von Christoph Müller. Den Rest des Programms bestritt einmal mehr die Bigband mit stimmungsvollen Karnevalsliedern und einem Bond-Soundtrack, unterstützt von den Sängerinnen Emma Needham, Regine Sagcal, Charlotte Schulz und einem Saxofonsolo von Malte Schramm. Der Elferrat der SV, verkleidet als bunte



Foto: I. Umlauff/DJV



... Karnevalsfest der Klassen 5, 6 und 7

Paradiesvögel, hatte sichtlich Spaß beim Einpeitschen des jungen Publikums. Die unterschiedlichen Klassenstufen maßen sich in einem Wettbewerb, der aus drei Disziplinen bestand: Zitate des Lehrerkollegiums erraten, Pantomime der Klassenlehrer/innen erraten und ein Staffelrennen mit Bobbycars und einem Geschicklichkeitsspiel. Besonders viel

Spaß hatten alle an den Lehrer/innen, die sich verzweifelt abmühten, Begriffe pantomimisch darzustellen, die jeweils drei Schüler/innen erraten mussten. Schön zu sehen, wie Herr Striethorst das Wort „Kuhmelken“ darstellte – viel Milch hätte die Kuh wohl nicht gegeben! Oder auch Herr Ziegler, der gestenreich, aber verzweifelt den Begriff „Abtrocknen“ erklärte. Bei den Fünfern ge-

wann die Klasse 5a die ersten beiden Spiele vor der fast punktgleichen Konkurrenz und sicherte sich so den Siegerpreis: einen Gutschein für einen Tag ohne Hausaufgaben! Dazu gab es für alle Mitspielenden reichlich Haribo und natürlich flogen auch Kamelle ins begeisterte Publikum.

Nils Klatte



Foto: I. Umlauff/DV



Neue Gesichter am Amos



Stephanie Fremerey
Kunst
Referendarin



Maria Gleichmann
Biologie, Mathematik
Referendarin



Lena Gringmuth
Englisch, Sport
Referendarin



Janine Lüth
Deutsch, Spanisch
Referendarin



Barbara Schmehl
Deutsch, Erdkunde
Referendarin



Nicole Wippermann
Deutsch, Sozialwissenschaften
Referendarin

Fotos: I. Umlauff/DJV

Lisa Appel, Lehrerin für evangelische Religion und Deutsch, stellt sich vor

Ich komme aus Mülheim an der Ruhr und habe in Wuppertal evangelische Theologie und Germanistik studiert. Während meines Studiums absolvierte ich einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Tansania an einer Grundschule. Die Arbeit dort war eine ungewohnte Herausforderung, da an dieser Schule Auswendiglernen oft dem kritischen Denken gegenüber bevorzugt wurde. Es gab z.T. harte Bestrafungsmethoden seitens der Lehrer/innen. Mir fiel es entsprechend schwer, mich davon abzugrenzen und dennoch als Lehrkraft akzeptiert zu werden. Es hat mir deutlich gemacht, was mir selbst wichtig ist am Beruf und welche Werte ich vermitteln möchte. Daher nimmt wohl auch die Kirche einen breiten Raum meiner Freizeit ein, denn ich engagiere mich ehrenamtlich in der Kirchenleitung der EKIR und



Foto: I. Umlauff/DJV

kirchlichen Gremien. Bildung und Partizipation junger Menschen interessieren mich thematisch am meisten.

Ich habe mich für das Amos entschieden, weil mir das evangelische Schulprofil zusagt und ich das Leben als Schulgemeinde mit all den Andachten und Gottesdiensten sehr schätze. Da ich am KAG, unserer Kooperationschule, mein Referendariat absolviert

habe, freut es mich, einige der Kooperationschüler/innen hier wiederzusehen. Am Amos gefällt mir besonders die vielfältige Projektarbeit (u. a. 6er-Projekt, Q1-Projekt). Sie bietet gute Möglichkeiten, sich fächerübergreifend einem Thema zu widmen, denn die Loslösung von Schulstunden bietet mehr Freiheit.

Der erste Eindruck meines neuen Arbeitsumfeldes am Amos ist gut, ich wurde freundlich aufgenommen und fühle mich sehr wohl hier. Gerade plane ich einen Ausflug ans Kölner Theater, um mit den Schülern und Schülerinnen Dürrenmatts „Die Physiker“ zu sehen. Das Amos bietet einen guten Rahmen in der Pandemie etwas Außergewöhnliches und trotzdem Sichereres zu erleben.

Mit Lisa Appel sprach Nils Klatte

Ein faires Fest für alle – Neuigkeiten aus dem Nord-Süd-Kreis

Die Coronakrise beeinflusste Ende letzten Jahres auch die Nord-Süd-Arbeit am Amos. Denn eigentlich wäre es Ende 2021 wieder soweit gewesen: Eine bei allen Mitgliedern der Amos-Gemeinschaft beliebte Adventstradition ist unser großer Weihnachtsbasar. Leider war wegen der Corona-Bestimmungen nun im zweiten Jahr in Folge das schöne vorweihnachtliche Zusammensein beim Adventsbasar nicht möglich.

So suchte der Nord-Süd-Kreis nach einer Möglichkeit, Spenden für unser Projekt im Senegal zu akquirieren und der Schülerschaft in der eingeschränkten Zeit etwas Spaß zu bringen. Daher entstand die Idee einer Adventslotterie.

Zunächst mussten die Bedingungen ausgehandelt werden: Wieviel darf ein Los kosten? Wieviele Lose sollen in Umlauf gebracht werden? Da gab es einiges zu besprechen und zu planen. Doch schon bald stand das Konzept: Als Preise sollten Amos-Pullover und faire Schokolade verlost werden. Alles



Foto: N. Klatte

wurde nach dem guten Erfolg im letzten Winter in diesem Jahr ähnlich gemacht: Unter dem Motto „Ein faires Fest für alle“ konnten die Schüler/innen des Amos in den zwei Wochen vor Weihnachten von den auffällig gekleideten Losverkäufern des Nord-Süd-Kreises Lose erwerben. Selbst wenn die Gewinnspanne nicht sehr groß war, so war doch jedes Los ein Gewinn für die gute Sache und brachte neben Unterhaltung das Nord-Süd-Projekt in die Köpfe der Schülerinnen und Schüler.

Aktuell planen wir in unseren Sitzungen weitere Aktionen, wie z. B. eine Recyclingaktion sowie eine Filmvorführung zum Thema „Demokratie, Klima, Gerechtigkeit“ in der Aula. Und natürlich möchten wir dieses Schuljahr den Tag des sozialen Engagements (TSE) durchführen, dann hoffentlich weniger eingeschränkt durch die Corona Pandemie als in den letzten beiden Jahren!

Natürlich benötigt das Senegalprojekt des Nord-Süd-Kreises weiterhin unsere Hilfe. Es ist wichtig, dass die Menschen dort z. B. beim Anbau und der Vermarktung ihrer landwirtschaftlichen Produkte unterstützt werden. Die Vermittlung von Knowhow in der nachhaltigen Landwirtschaft und auch die politische Arbeit unserer Partnerorganisation EndaProNat werden aus TSE-Geldern unterstützt. Darüber hinaus ist weiterhin jede Spende willkommen.

*Matthias Bujtor (8b),
Birgit Gräser, Thomas Ziegler*

Bergfest der Abiturientia

Nach den Osterferien wird die Q2 ihre Abiturprüfungen ablegen, und entsprechend fokussiert arbeiteten die Schüler und Schülerinnen der Stufe in den letzten Wochen. Die Stufe hatte es wahrlich nicht leicht, denn anders als den vorherigen Jahrgang betraf sie das Pandemiegeschehen und die damit verbundenen Einschränkungen durchgehend in der Oberstufe. Das verlangte ihnen hohe Flexibilität ab, besonders im Umgang mit Lernformaten: Mal hatten sie Distanzunterricht, mal Unterricht in Präsenz, mal ein hybrides Format, mal saß nur ein/e Schüler/in zuhause und schaltete sich per alfaview in den Unterricht zu, mal die ganze Lerngruppe oder der/die Lehrer/in. Hinzu kamen die langen Schultage mit Maskenpflicht und natürlich die anstren-



Foto: N. Klatte

gende Vorbereitungszeit auf das Abitur und zu allem Überflus noch die bedrückenden Kriegsbilder aus der Ukraine. All das forderte einiges von

den Schülern und Schülerinnen der Q2 und nicht wenige nahmen die Hilfsangebote der Schule, des Kollegiums oder des Landes NRW (Bildungsgutscheine) an, um versäumten Stoff aufzuholen oder sich in Gesprächsgruppen mental zu stärken. Umso mehr freuten sich die Schüler/innen, dass alle ihre Abiturzulassung be-

kamen, und so konnten sie sich selbst und die hinter sich gebrachte Schulzeit in ihrer „Mottowoche“ ausgelassen feiern. Wie die vielen Jahrgänge davor

kamen sie bunt verkleidet in die Schule, mal als „Helden der Kindheit“, mal unter dem Motto „Erster Schultag“. Erstmals feierte die Stufe auch ein sogenanntes „Bergfest“, das die letzten 50 Schultage einläutete. An diesem Tag erschienen fast alle Q2-Schüler/innen in Schlafmontur und auf die Frage des Stufenleiters, ob denn der Pyjama das richtige Zeichen in der Abiturvorbereitungsphase setze, wurde nur herzlich gelacht und geantwortet „Wir schaffen das Abi eben im Schlaf.“ Schön wäre es und zu gönnen ist es ihnen nach dieser turbulenten Zeit in der Qualifikationsphase erst recht.

Weihnachtskonzert erfreut gleich doppelt



menten. Ein besonderes Highlight war schließlich das schmissig vorgetragene „Farandole“ aus L'Arlesienne – Suite Nr. 2 von Georges Bizet. Hier war das gesamte Orchester gefordert und zeigte, wie intensiv es das anspruchsvolle Stück geprobt hatte, damit es so rasant klingen konnte. In der „Hofpause“ spielte das Blechbläserensemble des

„Endlich mal wieder vor einem echten Publikum spielen und dann gleich zweimal hintereinander – wie lustig!“, berichtete die aufgeregte, junge Geigerin ihrer Mutter, die gerade am Weihnachtsstand der Q2 auf ihren Punsch wartete. Denn erstmals wurde das komplette Repertoire vom Orchester des ACG, dem Bläserensemble und der Big Band

ACG zur Freude der etwas verfrorenen Gäste unter den Arkaden.

Den anschließenden Teil des Konzertes bestritt die Big Band des ACG „Almost Famous“ unter der Leitung von Christoph Müller, die gleich mit fünf Sängerinnen angetreten war. Malica Klagge, Emma Needham, Charlotte Schulz, Regine Sagcal und Jule Gerbig



Zum Abschluss gab es für alle den verdienten tosenden Applaus und Schulleiter Christoph Weigeldt freute sich,

Dirigentin und Dirigent zu danken. Zuvor betonte er, wie wichtig es sei, gerade in dieser sehr schweren Zeit ein so aufwendiges Projekt durchgeführt zu haben und den Schü-



lmost Famous“ in zwei direkt aufeinander folgenden Durchläufen in der Aula zur Aufführung gebracht. Lediglich das Publikum wechselte, da coronabedingt nur knapp ein

Viertel der Aula mit Gästen belegt werden durfte. Dieser Umstand tat jedoch der Stimmung keinen Abbruch und die tollen Musikbeiträge wurden mit langanhaltendem Applaus belohnt. Einzig der Chor der Unter- und Mittelstufe konnte angesichts der Regelungen zum Infektionsschutz nicht live singen, wurde aber mit drei kurzweiligen Videos musikalisch eingespielt.

Zunächst trug das Orchester unter der Leitung von Christiane Koban-Müller Weihnachtslieder (u. a. „Macht hoch die Tür“, „Tochter Zion“) und die Suite Nr. 3 in D-Dur von J. S. Bach vor. Dabei überzeugten sowohl das munter aufspielende Orchester als auch insbesondere die Solisten Carla Moreno-Bußhoff, David Thiesen, Katharina Roscher und Marius Hintze an ihren Streichinstru-

gaben ihr Bestes, um die zum Teil sehr anspruchsvollen Gesangsstücke von Adele („Hello“, „Skyfall“) darzubieten. Zuvor setzte das wuchtige „Seven Nations Army“ den ersten melodischen Akzent. Dagegen boten die weihnachtlichen Stücke „Santa Baby“ und „Feliz Navidad“ etwas beschwingtere Töne. Ein Medley von Michael Jackson und „Skyfall“ rundeten den gelungenen Abend ab. Hier stachen die Solisten Malte Schramm (Saxophon), Jakob Bathe und Clemens Rieche (beide Trompete) heraus.

lern und Schülerinnen ein Stück normalen Schullebens zu ermöglichen. Gerade nach einem solchen Jahr gebührt der besondere Dank allen Beteiligten für das Weihnachtskonzert 2021.



Fotos: I. Umlauff/DJY

Israel-Austausch 2022

Zusammen mit zwölf weiteren Schülern und Schülerinnen bekam ich die Möglichkeit, am diesjährigen Israel-Austausch teilzunehmen, und dieses Jahr hatten wir erstmalig die Chance, unsere Austauschpartner noch vor der Reise kennenzulernen. Denn unser Austausch fand zunächst digital statt, wissen wir doch nicht, ob es wirklich zu einer Reise nach Israel in diesem Jahr kommen wird.

Über mehrere Wochen verteilt trafen wir uns mit den Israelis über Zoom, lernten uns kennen, indem wir uns gegenseitig „spicy questions“ stellten: Beispielsweise wurden wir Deutsche gefragt, was wir tun würden, wenn wir jemanden sehen würden, der antisemitische Aussagen trifft. Beim ersten Zoom-

Meeting war es für uns alle in gewisser Weise unangenehm, so direkt mit den Israelis in Kontakt zu kommen. Schnell aber war die Peinlichkeit verfliegen, als wir merkten, dass es unseren Austauschpartnern von der Cabri High School nicht anders erging. Schließlich konnten wir auch durch ihre Beantwortung unserer Fragen schnell darauf schließen, dass die Jugendlichen uns gar nicht so unähnlich sind. So stand bei gemeinsamen Spielen und Aufgaben über Zoom bald das Gewinnen im Vordergrund, unser Ehrgeiz war geweckt, aber bei einer Pantomime-Challenge zu typischen Situationen im Dezember in Israel und in Deutschland hatten die Israelis die Nase vorn, Weihnachtsmarkt und Schneeballschlacht waren zu leicht gewählte Themen für unsere Partner/innen und wir mussten uns geschlagen geben. Insgesamt hat es uns sehr viel Spaß gemacht, denn die Israelis haben von Anfang an eine sehr humorvolle und offene Art gehabt. Es hat sich nicht so angefühlt, als wären wir Fremde, die es nicht schaffen, miteinander zu kommunizieren. Im Gegenteil, denn sobald wir unsere Social-

Media-Daten und Handynummern ausgetauscht hatten, eröffneten die Israelis direkt eine Instagram-Gruppe, in der wir alle sofort anfangen, uns Bilder, Nachrichten und Freundschaftsanfragen für Online-Spiele zu schicken. Im Dezember feierten wir zusammen Chanukka und Advent, tauschten Plätz-

wisser Weise zusammengeschweißt haben. Neben den Zoom-Meetings standen noch einige weitere Treffen an, bei denen wir uns mit der politischen Geschichte Israels vertraut gemacht haben, den Nahost-Konflikt in den Blick genommen haben und in einem digitalen Workshop mit Uriel Kashi uns mit

der Frage nach „Satire oder Antisemitismus“ beschäftigt haben. Es lässt sich sagen, dass die Zoom-Meetings eine große Bereicherung für unsere Workshops waren, denn alle unsere Fragen konnten wir direkt mit den Israelis besprechen. Ende März wird es hoffentlich soweit sein: Wir fliegen nach Israel!

Hesterin Omar
Simo (Q1)



Fotos: I. Schauhoff

Kennenlernen per Zoom-Meeting: Die Teilnehmer/innen des Israel-Austauschs lernten ihre Partner/innen schon vor der Fahrt in einem digitalen Workshop kennen.

chenrezepte aus und aßen typisch Fettgebäckenes zu Chanukka, Donuts und Berliner. Doch leider klappten die Zoom-Meetings nicht immer so wie geplant, denn aufgrund der zeitweilig schlechten WLAN-Verbindung war es oft schwierig, unser Gegenüber zu verstehen. Trotzdem schafften wir es, uns gegenseitig von unseren Familien, unserer Herkunft und unseren Zielen im Leben zu erzählen. Schließlich ist ein programmatischer Schwerpunkt unseres Austausches das Thema Tracing history. Wir gehen auf Spurensuche in unserer Familiengeschichte, Biografien, Erinnerungen und Orte wollen wir gemeinsam zusammentragen und uns in Nes Ammim, unserem Tagungsort in Israel, gegenseitig vorstellen. Denn was wir jetzt schon sehr Interessantes über die Israelis herausgefunden haben, ist, dass die meisten von Ihnen Wurzeln in den unterschiedlichsten Ländern haben.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass die Zoom-Meetings uns schon mal die Aufregung vor dem ersten wirklichen Treffen ein wenig genommen haben und uns als Gruppe in ge-

Redaktionsschluss für Amos aktuell (Juni 2022):

Montag, 30. Mai 2022

IMPRESSUM:

AMOS AKTUELL – INFOBLATT AM ACG
SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM
RHEINLAND

Amos-Comenius-Gymnasium
Behringstr. 27
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 95 34 10
Fax: 0228 – 33 51 58
Homepage: www.acg-bonn.de

Kontakt: über die Homepage

Redaktion: N. Klatte
Layout: J. Niedrich

Amos-Preis 2022: Kraftquellen – Power Spots statt Corona-Hotspots

Gerade in Zeiten, die einem viel abverlangen, die Kraft kosten, in denen sich Sorgen und Ängste verbreiten, benötigen wir so etwas wie Kraftquellen, aus denen wir schöpfen können, benötigen wir „Power-Spots“, die uns stärken, (neue) Energie geben.



Fotos: N. Klatte / Models: V. Baron, F. Wernick

Deutsch	Kraftquelle
Englisch	Power spot
Japanisch	パワースポット Power Spot
Spanisch	Fuente energía
Französisch	Cercle d'Énergie
Italienisch	Fonte Energetica
Koreanisch	파워스팟 Pawo Seupos
Chinesisch	能量點 / 能量点 Néngliáng Diǎn

Kraftlos, ausgepowert, mit leeren Batterien, platt – oder doch aufgeladen, energiegeladen, gestärkt, ermuntert, ermutigt, unter Strom?

Wo tankt ihr Kraft? Was stärkt euch? Was spornt euch an? Woraus schöpft ihr Mut und Hoffnung?

Macht euch eure Kraftquellen bewusst, wo entdeckt ihr neue Kraftquellen für euch: im Alltag, in euren Familien, in der Schule, in Gottesdiensten oder beim Lernen? Beim Sport oder in der Freizeit? Mit Freunden oder ganz für euch allein? Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Auf geht's, legt den Schalter um und lasst die kreative Kraft durch Körper und Geist sprudeln. Textet, gestaltet, fotografiert, filmt, experimentiert, forscht – und gewinnt das Preisgeld in Höhe von 150 €! Die wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Einzel- oder Gemeinschaftsbeiträge können bis zum 15. Juni 2022 im Sekretariat abgegeben werden.

Termine

Coronabedingt sind nur wenige Termine aufgeführt. Auf der Homepage finden Sie immer die neuesten Entwicklungen.

Mo., 11.04.–	Osterferien	Sa., 11.06.	gruppe am Amos
Sa., 23.04.		Mo., 06.06.	Feiertag: Pfingstmontag
Fr., 29.04.	14 ⁰⁰ –18 ⁰⁰ Uhr Elternsprechnachmittag (Unterrichtsende nach der 5. Stunde)	Di., 07.06.	Beweglicher Ferientag
Mo., 02.05.	Skills4Life für 5a und 5b	Fr., 10.06.	Wandertag für Jg. 5 und 6
Mo., 09.05.	Skills4Life für 5c		Skills4Life für Jg. 7
Di., 10.05.–	6er-Projekt „Vielfalt verbindet“	Mi., 15.06.	Sommerkonzert
Do., 12.05.		Fr., 17.06.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
Mo., 16.05.–	Jg. 9 in Ratzeburg	Sa., 18.06.	1.–3. Std.: Kurzstunden nach Freitagsplan
Fr., 20.05.			10 ⁰⁰ Uhr: Abiturgottesdienst, danach Abiturfeier
Mi., 18.05.	1. Std.: Gottesdienst für Jg. 7	Mo., 20.06.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
Do., 19.05.	Wandertag für Jg. 8		Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
Mi., 25.05.	Mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach / ansonsten unterrichtsfrei	Di., 21.06.	Tag des Sozialen Engagements
Do., 26.05.	Feiertag: Christi Himmelfahrt	Mi., 22.06.	1. Std.: Schulgottesdienst
Fr., 27.05.	Unterrichtsfrei (Himmelfahrtsbrücke)	Fr., 24.06.	2. Std.: Verleihung des Amos-Preises
Fr., 27.05.–	Musikfreizeit von Schulorchester und Big Band		3. Std.: Zeugnisausgabe
So., 29.05.		Mo., 27.06.–	Sommerferien
Mo., 30.05.–	9er-Projekt	Di., 09.08.	
Fr., 03.06.		Sa., 10.09.	Tag der offenen Tür
Mi., 01.06.	Sportfest		
Sa., 04.06.–	Israelaustausch: Israelische Schüler/innen-		